

Wiesbadener Tagblatt.

Gegründet 1852.

Expedition: Langgasse No. 27.

No. 14.

Sonntag den 17. Januar

1875.

Verordnung.

Die Bestrafung der Schulverräumnisse in den Kassauischen Volksschulen betreffend.

Im Anschluß an unsere Verordnung vom 14. Juli 1869 (Amtsblatt No. 32 de 1869) bestimmen wir auf Grund des §. 39 des Kassauischen Gesetzes vom 24. März 1817, die Einrichtung der öffentlichen Unterrichtsanstalten betreffend, daß bei der in Gemäßheit des §. 52 der Allgemeinen Schulordnung für die Kassauischen Volksschulen (B. D. S. Band III., Seite 294) eintretenden Bestrafung unentschuldigter Schulverräumnisse für diejenigen strafbaren Verräumnisse eines Schülers, welche während desselben Semesters die Zahl von fünf übersteigen, die Strafe für jeden Tag bis zu zwanzig Silbergrößen = zwei Mark erhöht werden kann.

Wiesbaden, den 9. December 1874.

Königliche Regierung.

Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen.

Vorstehende Verordnung wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 28. December 1874.

Der Oberbürgermeister.
Lang.

Curhaus zu Wiesbaden.

Sonntag den 17. Januar Nachmittags 4 Uhr:

Symphonie-Concert des städt. Cur-Orchesters,
unter Leitung des Capellmeisters Herrn **Louis Lüstner**.

PROGRAMM.

1. Overture zu „Faniska“ von Cherubini.
 2. Larghetto von Mozart. (Cello-Solo: Herr Vollrath.)
 3. Ungarischer Marsch von Franz Schubert, für Orchester von Liszt.
 4. Symphonie, A-moll, von Mendelssohn.
- Bei Beginn des Concertes werden die Eingangsthüren des Saales geschlossen und nur in den Zwischenpausen der einzelnen Nummern geöffnet.

Ruthholz-Versteigerung.

Freitag den 22. Januar, Vormittags 10 Uhr anfangend, wird im Jockeier-Gemeinewald an Holz versteigert:

I. im District Schindkaut b:

104 Kiefern-Stämme von 185,66 Festmeter;

II. im District Spanweide:

71 Eichen-Stämme von 76,25 Festmeter.

Joslein, den 15. Januar 1875.

Der Bürgermeister.
Frölich.

Zufolge Auftrags des königlichen Amtsgerichts dahier vom 7. Januar werden Dienstag den 26. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause 20 Stück Uhrketten, 40 Stück Portemonnaie's und 10 Herrenstöße versteigert werden.

Wiesbaden, 13. Januar 1875.

Der Gerichts-Executor.
Maurer.

Unterzeichneter empfiehlt sich einem geehrten Publikum zur Uebernahme und Abhaltung von Versteigerungen aller Art in und außer dem Hause unter billigster Berechnung. **F. Brek, Säuergerasse 13, Parterre. 6694**

Notizen.

Morgen Montag den 18. Januar:

Versteigerung eines Pferdes mit Geschir und verschiedener Deconomie-Geräthigkeiten, in dem Hause No. 93 zu Sommerberg. (S. Egl. 13.)

Vormittags 9 Uhr:

Versteigerung der dem Leihhause verfallenen Pfänder, in dem hiesigen Rathhause. (S. heut. Bl.)

Vormittags 10 Uhr:

Holzversteigerung in dem Strinz-Trinitatiser Gemeinewald District Ruppertsborn, Abtheilung 3b. (S. Egl. 8.)

Alle Diejenigen, welche noch Güterpacht schulden, werden zur Zahlung aufgefordert.

661

C. Christmann jun.

Zur Zahlung des Ader-Pachts Martini 1874 wird aufgefordert.

828

A. D. Kimmel.



Neuer Club.

Zu dem Samstag den 23. Januar im Curhause stattfindenden großen **Maskenball** der städtischen Cur-Direction werden Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen an unsere Mitglieder ausgegeben, jedoch müssen darauf bezügliche Anmeldungen bis **spätestens Freitag Abend** bei Herrn **Josef Roth** erfolgen.

869

Der Vorstand.

Gesangverein „Union“.

Am **Fasnacht-Dienstag** findet unsere diesjährige **große carnevalistische Abendunterhaltung** mit darauffolgendem **Balle** im „Römersaal“ statt. Mit Bezugnahme auf ein reichhaltiges und närrisches Programm erlauben wir uns, unsere verehrlichen Freunde und Gönner im Voraus einzuladen.

368

Der Vorstand.

Federn werden schön gewaschen, gefärbt und getraut von **Clementine Wagner, Modistin,**

870

Wellrichstraße 21.

Ein kleines **Landhaus** mit 8-9 Zimmern etc. wird zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl.

818

Für Carnevals - Vereine und Gesellschaften.



Die erwartete Collection Neuheiten in **carnevalistischen Kopfbedeckungen**, worunter höchst originelle Muster, sind eingetroffen und empfiehlt dieselbe für Aufträge zu Fabrikpreisen

Papeterie Blach,
Webergasse 13.

858



Maskengarderobe

Friedrichstraße 30, Barterre, bei Frau Kraft, wie bekannt. Alles neu, zu verleihen & zu verkaufen. 1245

Lachstorellen per Stück 6 fr.,

Bückinge zum Rohessen per Stück 3 fr.

empfehlen

J. C. Keiper, Kirchgasse 32. 833

Nagels Brauerei, Schwalbacherstraße 19.

Jeden Morgen frisches Solberfleisch, Mainzer Wurst, gebadene Fische, bei einem guten Glas Bier, sowie einen ausgezeichneten 1/2 Schoppen Wein zu 9 fr., wozu einladet 868

D. Benz.

Frische Egmonder Schellfische

per Pfund 12 fr. treffen heute ein bei J. C. Keiper, Kirchgasse 32.

855

Bei Husten,

Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen u. gibt es kein bewährteres Linderungsmittel als

Fenchelhonig

von L. W. Eggers in Breslau,

jede Flasche mit dessen im Glase eingebrannter Firma, Siegel und Facsimile.

Fabrik-Niederlage bei

167

Ed. Weygandt, Kirchgasse 8.

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß ich Unterricht ertheile im **Anmessen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen-Garderobe**. Einzelne Extrastunden werden in und außer dem Hause gegeben; auch werden **Damenkleider** geschmackvoll und modern angefertigt und für Damen, welche sich dieselben selbst anzufertigen wünschen, zugeschnitten und eingerichtet.

Frauendant Meyer Wwe.,

Kirchgasse 5, Bel-Etage.

410

Mainzer Sauerkraut, eingemachte Bohnen, Salz- und Essiggurken, Kohlräben. empfiehlt Frau Schuth, Meßgerasse 31.



Ein schönes Haus mit Hintergebäude, Torgasse, welches sich für 45,000 Gulden verzinst, ist für 40,000 fl. zu verkaufen. Näh. bei Ch. Falke, Wilhelmstraße 40. 845

Carl Glaubitz,

Geschäfts-Agent,



WIESBADEN



11 Bahnhofstraße 11,

empfehlen mehrere Villen, Land- und Geschäftshäuser, Baupläne hier und außerhalb. 14

Lager in Metall- und Holzsärgen.



Assortiment de cercueils en métal et en bois.

Hirschgraben Nr. 14. 86

Gold- und Politureisen, Ovalrahmen aller Art in Schwarz und Gold empfiehlt stets in bester Qualität, sowie das Einrahmen von Bildern und Kränzen, das Einbinden der Bücher und alle in dieses Fach einschlagende Arbeiten besorgt bei schneller Bedienung zu billigen Preisen

Ph. Kahl, Papierhandlung und Buchbinderei, Eckenboengasse 13.

411

Wasserdichte Unterlagen für Kranke und Wöchnerinnen empfiehlt billigst Nic. Kirschhöfer, Spiegelgasse 6, 288

vormalig Carl Daum.

Das Möbel-Lager Hochstätte 20

empfehlen alle Arten Möbel, als: Neue und gebrauchte Kleiderschränke, Küchenschränke, Bettstellen, Kommoden, Nacht- und Waschtische mit und ohne Marmorplatten, ovale, runde und viereckige Tische, Kanopé's mit und ohne Stühle, Rohr- und Strohsessel, Hand- und Reisekoffer in allen Größen, Reisetaschen u. s. w. bei

563

F. Müller.

Serrnkleider werden reparirt und chemisch gereinigt, sowie Hosen, welche durch das Tragen zu kurz geworden, mit der Maschine nach Maß gestreckt.

363

W. Hack, Häfnergasse 10.

Kauf und Verkauf von alten Oelgemälden, Porzellan und Antiken aller Art bei

558

J. Chr. Glücklich, Retzstraße 6.

Große und kleine **Wackstien** werden abgegeben bei

854

Haussmann, Oranienstraße 2.

Ein **Volière** in einem Garten zu kaufen gesucht. Näheres in der Expedition d. Bl. 830

Bei **Joseph Eierle Wwe.** in Bad-Schwalbach sind vier Klafter eichenes **Scheitholz** (für Klüftholz geeignet) zu verkaufen.

Ein Paar schöne **Harzer Kanarienvögel** billig zu verkaufen Schulgasse 8 im 2. Stod. 837

Eine neue, **hölzerne Treppe**, vier Paar **Giebel-Fenster**, sowie schöne, trodene **Birnbäum-Diele** sind billig abzugeben Nikolausstraße 11, Barterre. 827

Ein fast neuer, erst 10 Monate gebrauchter, für jede Haushaltung sich eignender **Kochherd** ist billig zu verkaufen. Näh. in der Expedition d. Bl. 834

Ein **Tafel-Klavier**, gut im Stande, ist zu verkaufen durch M. Matthes, kleine Webergasse 5. 851

Adelheidstraße 4 kann **Wäsche** gemanet werden. 865

Circa eine Ruthe **Stückleine** wird abgegeben. Näheres auf dem Baubureau Friedrichstraße 36. 866

Vier junge **Zwetschenbäume** zu verkaufen. Näh. Exp. 781

Ein neuer **Federkarren** billig zu verkaufen Hochstätte 28. 685

Gunde-Auffeher Rossel wohnt Adlerstraße 45. 415

Reichaffortirtes Musikalien-Lager und Leihinstitut, Pianoforte-Lager

zum Verkaufen und Vermieten.
385 **E. Wagner**, Langgasse 9, zunächst der Post.

Piano, Instrumente aller Art

und Musikalien empfiehlt zum Verkauf und Verleihen
383 **A. Schellenberg**, Kirchgasse 21.

Flügel, Pianinos und Tafelklaviere

zum Vermieten und Verkauf; Reparaturen werden bestens
ausgeführt. **Carl Wolf**, Rheinstraße 17a. 381

Das Thee-Lager 359

von **Christian Wolf**, Tannusstraße 25,
empfehlen:

- Souchong** à fl. 4. 30., fl. 3. 30. und fl. 2. 30.,
- Congo** à fl. 2. 30., fl. 1. 48. und fl. 1. 30.,
- Pecco** à fl. 2. 30. und fl. 4.,
- Imperial** à fl. 3. 30., **Theespitzen** à fl. 1. 12.,
- Thee-Grus** à 54 fr.

pr. Nettofund ohne Papier.

Die auf's Feinste gearbeiteten, vorzüglichsten
Gesundheits- und Vanille-Chocoladen

von **Joh. Phil. Wagner & Comp.** in Mainz,
Hoflieferanten Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen,
sind in den bedeutendsten Handlungen Wiesbadens stets in
frischer Waare vorrätig. 355

**Fourniren, Kehl-Leisten und
Holzschnitzereien** empfiehlt billigst

H. Blumer,
Friedrichstraße 31. 504

Ruhrkohlen und Coaks I.

Wegen Räumung meines Lagerplatzes an der Tannusbahn
verkaufe ich von heute ab:

die Fuhre Kohlen anstatt 14 fl.	nur 13 fl.,
die halbe Fuhre " 7 fl.	6 fl. 30 fr.,
einzelne Malter " 2 fl. 30 fr.	2 fl. 10 fr.,
den alten Kumpf " 12 fr.	10 fr.,
den neuen Kumpf " 9 fr.	7 fr.

Coaks aus der Dortmunder Gos-Anstalt per Centner 44 fr.
frei ins Haus empfiehlt

Gustav Hahn, Kohlen-, Holz- und Coaks-Handlung,
Kleine Schwalbacherstraße 4. 339

**Die Viebrich-Mosbacher
Dünger-Musfuhr-Gesellschaft**

empfehlen sich zur Entleerung von Abtrittsgruben zu folgenden Preisen:

1 Faß à 42 fr.,	4 Faß à 19 fr.,	7 Faß à 15 fr.,
2 " " 30 "	5 " " 17 "	8 " " 14 "
3 " " 24 "	6 " " 16 "	9 " " 13 "

10 und mehr Faß à 12 fr. 525

Aufträge werden schnellstens erledigt. Anmeldungen werden von
Herrn **J. H. Daum**, Helenenstraße 16, entgegengenommen.
Darzer Roller (gute Schläger) zu verk. Spiegelgasse 11. 2000

Adolph Abler's

reichhaltiges Pianoforte-Magazin.
(Verkauf und Miete.) 338

Musikalienhandlung & Leih-Institut.

Alle guten neuen Erscheinungen der Musik-Literatur werden in
das Leih-Institut sofort aufgenommen. Prospekte gratis und franco.

Die Kaiserl. Königl.
Hof-Pianoforte-Fabrik
von **Carl Mand** in Coblenz
(gegründet in 1837)
hält ihre hieselbst **Rheinstraße 16** errichtete Filiale
geneigter Beachtung bestens empfohlen. 337
Garantie 5 Jahre. || Verkauf und Miete.

Jeden Bandwurm
entfernt binnen 3 bis 4 Stunden vollständig Schmerz und gefahr-
los; ebenso sicher beseitigt auch **Reichsucht, Magenkrampf**
und **Flechten** und zwar brieflich: **Boigt**, Arzt zu **Croppen-**
stedt (Preußen). (H. 030.) 108

Echter
Benedictiner-Liqueur
von der Abtei zu **Secamp** (Frankreich).
Bekanntmachung.
Der berühmte **Benedictiner-Liqueur**, welcher
sehr geschätzt ist, wird häufig nachgeahmt, besonders in
der Fremde. Um die Käufer, welche ein reines, köstliches
und äußerst hygienisches Produkt trinken wollen, vor
diesem dem Geschmack zuwideren und der Gesundheit
schädlichen Nachahmungen zu bewahren, geben wir hierbei
das genaue Modell von der Flasche welche mit den Ster-
geln und Etiketten des **echten Benedictiner-Li-**
queurs versehen ist.
Die Käufer müssen darauf achten, daß das Etikett
unten auf die Flasche sehe, welches die Unterschrift des
Hauptdirectors: **A. LEGRAND** aino, trägt.
Hauptniederlage in **Secamp** (Seine-Inférieure). — Frankreich.
Zu haben in Wiesbaden bei **Carl Acker, Anton**
Schirg, Königl. Hof-Lieferant, und **J. Assmann**.

Wer an Husten,
Brustschmerzen, Heiserkeit, Asthma, Blutspien, Reiz im Keh-
lkopf etc. leidet, findet durch den MAYER'schen weißen
Brust-Syrup
sichere und schnelle Hilfe. 535
Echt zu haben bei **A. Schirmer**, Markt 10.

Zwei leichte Chaisenpferde,
welche auch zum Reiten und als Einspanner brauchbar sind, stehen
zu verkaufen. Näheres Expedition. 334

Dr. Ritterfeld-Confeld,

pract. Arzt etc., Friedrichstrasse 3.
Specialarzt für Nerven-, Unterleibs- und Geschlechts-Krankheiten, medicinische und physikalische Heilmittel (Electricität).
 Sprechstunden: Vormittags 8-12 Uhr. 323

Morgenhäubchen in Mull, Füll und Spitzen, Chemisetten, Ähne und unächte Spitzen werden schön gewaschen und wieder wie neu aufgearbeitet von

Clementine Wagner, Modistin,
 Wellstrasse 21.

870

Das
Agentur- & Commissions-Geschäft

von **Friedrich Wick,**
 Faulbrunnenstrasse 8, eine Treppe hoch,
 empfiehlt sich bestens in allen in dieses Fach einschlagenden
 Geschäften, unter Zusicherung **billigster** und **reellster**
 Bedienung. 874

Weisses Lamm, Markt.

Morgen Montag den 18. Januar Abends 7 Uhr:
Grosses Concert und Vorstellung von der beliebten
 Komiker-Gesellschaft **Ohaus, Zenkert und Reishberger,** sowie
 des Pianisten **Klein.** — **Entrée 6 kr.** 456

Deutscher Hof.

Heute Sonntag:

Extra-Concert.

Anfang 5 1/2 Uhr.

Für Küche, gutes Glas Bier und Wein ist bestens
 besorgt. **Brönner.** 867

Meine Werkstätte befindet sich immer noch in
 meiner früheren Hause
Sermannstrasse 5. **R. Müller, Schlosser.** 596

Ein **Conversations-Vexicon** (Brodhaus, 11. Auflage)
 wird zu kaufen gesucht. Näh. **Nichelsberg 14.** 200

Anfrage!

Jacob! Mußt du heirathen? Hast du den Musikantentisch
 umgestoßen? 871

Antwort.

Der Einsender der Annonce vom 16. Januar, woher der Name
Kloppenheim kommt, begeben sich zu den Herren **M. & Consorten,**
 daselbst wird bereitwilligst Auskunft erteilt; den-
 selben wurde es am Dienstag Abend in Kloppenheim sehr leicht
 und deutlich begreiflich gemacht. 862

Auch ein Sprachforscher.

= Abgefasst =

morgen Abend 9 Uhr. 832

Der Gute-mann gibt Auskunft hierüber — **16 H.** 800

Kann ich starke Schranken stützen, sag' mir, wie die stärkste fällt.
Fr. 629

Sie hätten sich ja gar nicht können herausfinden, wenn ich Ihnen
 nicht erst Licht gegeben hätte. — **Mann zeuge.** 510

Lieber Freund **Ernst!** Zum morgigen Geburtstage gratulirt
 Dir recht herzlich **Wilhelm.** 835

Die herzlichsten Glückwünsche der Tante **Elise** im „Stern“ zu
 ihrem heutigen Geburtstage. Aus dem Kreise der Freundschaft.
 Gelt, Tante, ich hab's doch gewiß,
 Daß heute Dein Geburtstag ist. 848

Ein dreimal millionendonnerndes Hoch soll erschallen von der
 Throtspiz bis in die Hellmundstraße 5 dem schwarzen **P.** zum
 Namenstage. Von seinen Freunden: **S. Sch. N. F. S. G.**
G. B. Ph. Bl. U. 852

In der letzten Elfer-Sigung wurde ein **schwarzer**
Füßhut vertauscht. Der jetzige Besitzer wird ersucht, denselben
 Häfnergasse 17 umzutauschen. 856

Ein **Spikentäschentuch** verloren. Gegen Belohnung
 abzugeben Friedrichstraße 27. 819

Eine anständige Wittwe, die schön ausbessern und nähen kann,
 sucht Beschäftigung. Näh. Schulgasse 9 im Laden bei **E. R.** 813

Eine geübte Kleidermacherin empfiehlt sich den geehrten Damen
 im Anfertigen von Damen- und Kinder-Costümen aller Art auf's
 Neueste und Geschmacksvollste, sowohl in wie außer dem Hause.
 Näheres Wellstrasse 21 im Hinterhaus. 870

Eine Frau sucht Beschäftigung im Waschen und Putzen. Näh.
 Schachtstraße 24. 873

Ein junges Mädchen sucht Monatstelle. **N. Taunusstr. 24, 3. St.**

Ein tüchtiges Mädchen, welches selbstständig bürgerlich kochen kann,
 wird gegen hohen Lohn in eine große Haushaltung gesucht. Näheres
 in der Expedition. 24

Ein anständiges Mädchen, welches schön nähen kann, wird gesucht
 Marktstraße 27. Lohn 84 fl. 829

Zwei perfekte Herrschaftsdienstmädchen, sowie eine Haushälterin mit
 guten Zeugnissen suchen zum 1. Februar Stellen durch

Frau Birek, Häfnergasse 13, Parterre. 839

Ein Küchenmädchen wird gesucht **Adelhaidsstraße 5, 2 St. b.** 835

Ein **Zimmermädchen** in ein Hotel ersten Ranges
 sofort gesucht. Näh. Exp. 842

Eine zuverlässige Kinderfrau mit guten Zeugnissen auf gleich nach
 Mainz gesucht durch **Frau Birek, Häfnergasse 13, Parterre.** 840

Ein braves Dienstmädchen wird zum sofortigen Eintritt gesucht.
 Näheres in der Expedition d. Bl. 815

Den geehrten Herrschaften und Hotelbesitzern
 wird für jetzt, sowie für die Saison 1875 das bestempfohlene
 männliche und weibliche Dienstpersonal in allen Branchen mit guten
 Zeugnissen nachgewiesen durch das Placirungs-Bureau von

Frau Birek, Häfnergasse 13, Parterre. 841

Ein Mädchen, welches Hausarbeit versteht, wird gegen guten
 Lohn gesucht **Langgasse 20.** 844

Gesucht

eine tüchtige Köchin, 6 Zimmer- und ein Spilmädchen zum 1. März
 in ein gutes Haus hier durch **Commissionär Hammes, Mauritius-**
platz 1. 859

Ein Mädchen, welches die Hotel-Küche erlernte, sucht zur
 weiteren Ausbildung Stelle als Zweit-Köchin. Eintritt kann so-
 gleich erfolgen. Adressen erbeten unter 150 in der Expedition dieses
 Blattes. 863

Gesucht auf gleich eine Restaurationsköchin, Mädchen,
 welche kochen können, als Mädchen allein,
 sowie Haus-, Küchen- und Kindermädchen für hier und außerhalb
 durch **Frau Birek, Häfnergasse 13, Parterre.** 838

Ein älteres Mädchen, das im Kleidermachen und Weißzeugnähen
 geübt ist, sucht eine Stelle zu Kindern. **N. im Paulinenstift.** 822

Gesucht mehrere gute Adhinnen und Haus-
 mädchen, sowie ein braves Mädchen zu

Kindern; auch können schon jetzt Hotel-Zimmermädchen für die
 Saison engagirt werden durch **Frau Wintermeyer, Ellen-**
hogensgasse 2. 812

Das Commissions Geschäft von **J. Sammes** empfiehlt sich
 allen geehrten Herrschaften und Hotel-Besitzern zur Versorgung von
 gut empfohlenem Dienstpersonal in allen Branchen, sowie dem
 Dienstpersonal zur Vermittelung guter Stellen. 860

Neben-Verdienst

sucht ein zuverlässiger Mann mit schöner, constanter Handschrift im
 Abschreiben oder in der Führung von Büchern. Gef. Offerten unter
R. S. 49 besorgt die Expedition d. Bl. 814

Commis gesucht.

Ein tüchtiger, junger Mann, der die Buchführung versteht und kleinere Reisen unternimmt, wird sofort oder zum 1. April am hiesigen Platze zu engagieren gesucht. Selbstgeschriebene Offerten unter A. B. 1000 nimmt die Exped. d. Bl. entgegen. 550

2000 fl. gegen gute Versicherung gesucht. Näh. Exped. 811
 12,000 Gulden zum 1. April oder auch früher auf erste Hypothek auszuleihen. Näheres in der Expedition d. Bl. 817
 1600 fl. und 700 fl. sind auszuleihen. Näh. bei Commissionär Wid, Faulbrunnenstraße 8 eine Treppe hoch. 874

Gesucht

auf Mitte April von einer kleinen Familie eine freundliche, abgeschlossene Wohnung von 5 Zimmern, 2 Mansarden und allem Zubehör, am liebsten Hochparterre und mit etwas Garten oder Hofraum, im Preise von circa 500 fl. Anträge mit Preisangabe unter H. H. bei der Expedition d. Bl. erbeten. 846

Faulbrunnenstraße 1a eine Mansarde mit Bett zu verm. 864
 Friedrichstraße 5a ist eine elegante Bel-Etage zu vermieten. Näheres Bahnhofstraße 5. 872

Friedrichstrasse 23

ist die Frontspitze vom 1. April ab jahresweise zu verm. R. Part. 814
 Hochstätte 9 ist ein Logis zu vermieten. 820
 Hochstätte 30 ist ein Logis von 3 Zimmern, Küche und Keller zu vermieten. 857
 Kirchgasse 22a sind mehrere Logis zu vermieten. 853
 Schwalbacherstraße 19 ist ein möbl. Stübchen zu verm. 825
 Eine Bel-Etage von 7 Zimmern, Küche mit Speisekammer, Mansarden, Keller &c. in der Launusstraße (Sonnenseite) ist auf's Jahr zu vermieten. Astermiethe ist nicht gestattet. Näheres Expedition. 1594

Kirchgasse 6a findet ein reinlicher Arbeiter Logis. 843
 Arbeiter finden Kost. und Logis Faulbrunnenstraße 9, Hth. 847
 Zwei Arbeiter finden Schlafstelle Friedrichstraße 6, Hth. 2 St. 831
 Ein Arbeiter findet Kost und Logis Hochstätte 12. 828
 Reinliche Arbeiter finden Logis Helenenstr. 15, Brdh., 3. St. 824

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß unser geliebter Vater, Schwiegervater, Großvater und Urgroßvater,

Herr Christian Beck,

nach langem Leiden heute früh 1 1/2 Uhr sanft entschlafen ist. Um stille Theilnahme bitten
 Wiesbaden, den 16. Januar 1875.

Die trauernden Hinterbliebenen.

NB. Die Beerdigung findet Montag den 18. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr vom Sterbehause, Ecke der Lang- und Webergasse 32, aus statt. 850

Am 15. Januar Abends verschied nach kurzer Krankheit unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, **Marie Engelmann Wwe., geb. Stemmler.**

Dies Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht mit dem Bemerkten, daß die Beerdigung morgen Montag Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus stattfindet. 875

Die trauernden Hinterbliebenen.

Verichtigung: In der Anzeige Militaria in No. 12 d. Bl. ist in der letzten Zeile von unten zu lesen: militaria, nicht, wie dort irrthümlich steht: militaries.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden.

15. Januar.

Geboren: Am 14. Jan., dem Verwaltungsamtsgehilfen Rudolph Holzhauser e. S. — Am 13. Jan., dem Tagelöhner Wilhelm Conrad Wagner zu Clarenthal e. T., N. Wilhelmine Caroline.

Aufgehoben: Der Decorationsmaler Julius Wilhelm Feinert von Sella, wohnhaft dahier, und Margarethe Caroline Johanna Roth von hier. — Der Schreiner Johann Ludwig Friedrich Albus von Reiterndorfbach, Amts Wehen, wohnhaft dahier, und Christiane Dorothea Schwein von Ram-bach, wohnhaft dahier.

Berechlicht: Am 14. Jan., der Gastwirth Lorenz Hertlein von Mühl-hausen, Kgl. Bayr. Bezirksamts Höchstädt, wohnhaft dahier, und Gertrude Wilhelmine Höfer von Rastätten, wohnhaft dahier. — Am 14. Jan., der Kammerdiener Joseph Rutz von Dehrn, Amts Limburg, wohnhaft dahier, und Margarethe Schönborn von Dehrn, wohnhaft dahier.

Gestorben: Am 14. Jan., Caroline, unverheh. T. des Landwirths Georg Daniel Christmann, alt 23 J. 10 1/2 M. — Am 14. Jan., Dorothea, T. des Schlossers Peter Schmidt, alt 3 J. 7 M. — Am 14. Jan., der Rentner August Ludwig Wolff von London, alt 52 J. 11 1/2 M.

(Kölnener Dombau-Lotterie.) Hauptgewinne der Ziehung vom 14. Januar. No. 220419 und 309869 je 1000 Thlr., No. 66153 170117 286251 und 303196 je 200 Thlr., No. 33488 67793 75203 93231 176497 192649 214432 2 0684 263878 299091 326311 und 336418 je 100 Thlr.

Repertoire der königlichen Schauspiele vom 17. bis 24. Januar. Sonntag den 17.: Robert der Teufel. Montag den 18.: Erste Gastdarstellung der k. k. Hofschauspielerin Fr. Vognar von Wien: Sappho. Dienstag den 19.: Der Blitz. Mittwoch den 20.: Czár und Zimmermann. Donnerstag den 21.: Ultimo. Freitag den 22.: Zweite Gastdarstellung der k. k. Hofschauspielerin Fr. Vognar von Wien: Die Erzählungen der Königin von Navarra. Samstag den 23.: Der Verschwendler. Sonntag den 24.: Oheron.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden.

1875. 15. Januar.	6 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	10 Uhr Abends.	Tägliche Mittel.
Barometer* (Bar. Anien)	336,00	335,27	334,26	335,26
Thermometer (Reaumur)	+1,6	+3,6	+2,2	+2,46
Dampfspannung (Bar. An.)	2,31	2,54	2,43	2,42
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	100	92,4	100	97,46
Windrichtung u. Windstärke	D.	D.	D.	—
	f. schwach.	f. schwach.	f. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht	Dicht. Neb.	bedeckt.	bedeckt.	—
Regenmenge pro □ in par. Es.	—	—	—	—

Tages-Kalender.

Heute Sonntag den 17. Januar.
 Gewerbliche Zeichenschule. Vormittags von 8—12 Uhr: Unterricht in der Schule auf dem Michaelsberge.
 Feuerwehr. Vormittags 8 Uhr: Übung der Wehrmannschaft an der Remise. Cäcilien-Verein. Vormittags 11 Uhr: Gesammtprobe.
 Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 Uhr: Symphonie-Concert. Abends 8 Uhr: Concert.
 Königl. Schauspiel. „Robert der Teufel“. Große Oper in 5 Akten. Musik von Meyerbeer.
 Morgen Montag den 18. Januar.
 Mädchen-Zeichenschule. Vormittags von 10—12 Uhr: Unterricht.
 Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 3 1/2 und Abends 8 Uhr: Concert.
 Sprudel. Abends 11 Minuten vor 7 Uhr: Große Damensitzung in den Sälen des „Victoria-Hotels“.
 Gewerbliche Abendschule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht in der Schule auf dem Markte.
 Wehrgewerliche Zeichenschule. Abends von 8—10 Uhr: Unterricht in der Schule auf dem Michaelsberge.
 Allgemeiner Deutscher Schneider-Verein. Abends 8 Uhr: Versammlung im Vereinslokal, Langgasse 12. 24
 Schuhmacher-Gewerks-Anion. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung im Lokale des Herrn Rieß, „zum Anker“. 4262
 Kriegerverein „Germania“. Abends 9 Uhr: Gesangsprobe im Vereinslokale.
 Königl. Schauspiele. Bei aufgehobenem Abonnement. Erste Gastdarstellung der k. k. Hofschauspielerin Fr. Friederike Vognar von Wien. Neu einstudirt: „Sappho“. Trauerspiel in 5 Akten von Franz Grillparzer.

Frankfurt, 15. Januar 1875.

Weid-Course.		Wechsel-Course.	
Bistolen (doppelt)	16 Km. 75—80 Pf.	Amsterdam	174 178 80 S.
Holl. 10 R.-Stücke	16 „ 85—90 „	Leipzig	100 R.
Dutaten	9 „ 58—63 „	London	204 60—80—60 S.
20 Franc-Stücke	16 „ 23—27 „	Paris	81 40 S.
Souverains	20 „ 46—51 „	Wien	183 182 60 G.
Imperial	16 „ 80—85 „	Frankfurter Bank-Disconto	4 1/2.
Dollars in Gold	4 „ 17—20 „	Preussischer Bank-Disconto	5.

K* (Eine Antwort. XXV.) Die Menschenrechte von 1793 und namentlich die von Robespierre sind sicherlich radical zerlegend, radical auflösend. Aber auch sogar diese haben die Anarchie nicht erzeugt, — sie waren vielmehr ein Erzeugniß der Anarchie. Woher diese Anarchie? Die Constitution von 1791, von welcher die Menschenrechte der 1789 eröffneten Nationalversammlung ja nur einen Theil ausmachten — hatte nur ein kurz bemessenes Dasein. Aber jeder anderen Verfassung — sagt J. Weigel — wäre ohne Zweifel dasselbe Loos geworden. Die Ursachen, führt dieser treffliche Publist fort, welche die tiefen Erschütterungen in Frankreich hervorbrachten, wirkten fort, und die feindseligen Elemente, die sie erzeugt hatten und unterhielten, zogen durch die Ereignisse neue Verstärkung an sich und traten sich einander mit jedem Tage entschiedener gegenüber. Das Wort beschwört nicht die That; — die That befecht das Wort. Frankreich hatte eine Verfassung; aber die Verfassung fand kein Frankreich, keine Welt, wo sie befreundet aufgenommen ward. Der Thron, der seine Allmacht nicht vergessen konnte, die ihm entzogen worden; die Prinzen des königlichen Geschlechts, die sich um das Erbthum ihrer Väter gebracht sahen; der Adel, der den Verlust seiner Vorrechte und Auszeichnungen nicht verschmerzen konnte; die Geistlichkeit, der man ihren früheren Einfluß und Wohlstand entzogen hatte; die ganze alte Ordnung der Dinge, wie sie in Pracht und Herrlichkeit bestanden und durch „freche“ Neuerung gegen alle göttlichen und menschlichen Gesetze, gegen alles Recht und Herkommen, nach ihrem Verfall, durch Gewaltthat verdrängt, augenblicklich überwunden, aber nicht beseitigt war — zeigten sich der Verfassung entgegen und arbeiteten an ihrer Zerstörung. Das Ausland, mit der Emigration im Bunde, selbst Großbritannien, das die junge Freiheit haßte, die seine selbstthätigen Zweide bedrohte, bekämpfte die Grundzüge des wiedererborenen Frankreichs. Die neue Verfassung war dem alt- und rechtgläubigen Europa eine politische Kezerei, ein ärgerliches Schisma, das den Regierungen Gefahr brachte, wenn es nicht erstickt ward. Man darf kaum bezweifeln, daß die Verfassung von 1791 die Wünsche Frankreichs befriedigt und Ruhe und Ordnung befestigt haben würde, hätte man sie durch aufrichtig vollzogen und nicht von allen Seiten an ihrer Vermichtung gearbeitet. Man wollte die Reform nicht und steigerte sie durch Widerspruch zur Revolution. Die Feindseligkeit erbitterte, die Erbitterung vermehrte den Widerstand, der Widerstand die feindselige Stimmung, das Mißtrauen, den Haß, die Forderung an den Gegner, — bis man nur in der Unmacht oder in der gänzlichen Vernichtung desselben Sicherheit zu finden hoffte. So zeigte es sich in Frankreich, so später in dem übrigen Europa, wo Ansicht und Gesinnung sich immer schroffer schieb, sich feindseliger entgegen, bis sie, durch den beständigen offenen und verborgenen Kampf gereizt, sich unerschöpflich gegenüberstanden. Der Widerspruch, der Widerstand hat es (Frankreich) über sein erstes Ziel hinausgeschoben, weil es ihm nicht die gehoffte, die nötige Befriedigung gegeben. Die getäuschte Hoffnung ließ es nun in weiter Ferne suchen, was man ihm in der Nähe nicht gewährte. In den geglaubten Heilmitteln meinte man selbst den Keim der Krankheit zu entdecken, und die constitutionelle Monarchie, die als eine Wahrheit Alle befriedigen konnte, machte, zur Lüge entstellte, einem republikanischen Traumbilde Platz, zu dessen wirklicher Bekämpfung unser Welttheil schwerlich so bald erwachen dürfte. Da die, welche die junge Freiheit liebten, wie die Anhänger und Diener der alten Tyrannei, auf geradem Wege zu ihrem Ziele nicht zu gelangen hofften, schlugen sie einen Umweg zu ihm ein. Jene meinten die Freiheit, diese das absolute Königthum durch Anarchie herbeizuführen. Beide sahen in der Fortsetzung der Revolution das Mittel, ihre ganz entgegengesetzten Zwecke zu erreichen. Das erklärt uns die Geschichte Frankreichs und muß uns selbst die Geschichte unserer Zeit erklären. Die erste Nationalversammlung, welche von ihrer Sendung, die sie mit Muth, Beharrlichkeit und Weisheit erfüllte, die constituirende heißt, hatte Talente und Tugenden aufzuweisen, wie sie kaum in einem anderen Vereine von Menschen sich je gefunden; und doch macht man ihr den Vorwurf, sie habe die Unfälle und Verbrechen, die Frankreich nach ihr quälten und entstellten, herbeigeführt. Sie verdient diesen Vorwurf nicht! Ihre Absichten waren rein, ihre Bestimmungen aufrichtig und wohlwollend. Was die constituirende Versammlung besonders auszeichnete und ehrte, die hochherzige Selbstverlängerung und Entsigung — ward Frankreich verberblich. Sie hatte bestimmt, daß keines ihrer Glieder zur folgenden Gesetzgebung gewählt werden könne. In gleichem Geiste war es demselben unterlagt, ein Ministerium und überhaupt irgend eine Stelle anzunehmen, die der König vergeben konnte. So entzogen sie dem Vaterlande ausgezeichnete Talente, Tugenden und Vorzüge, die sich erprobt und das öffentliche Vertrauen gewonnen hatten, gerade in der Zeit, wo es derselben am meisten bedurfte. Es brauchte Männer, die Geschäftkenntnis mit Mäßigung verbanden, die gereifte Erfahrung und einen Namen hatten, der ihnen Vertrauen und Einfluß gab. Die Glieder der constituirenden Versammlung hatten vor Anderen den Beruf und die Neigung, ein Werk zu erhalten und zu befestigen, das von ihnen gekommen war. Die neuen Menschen brachten neue Ansichten und Absichten mit, die dem Bestehenden nicht günstig sein konnten. Sie mußten sich erst einen Namen machen, einen Ruf gewinnen, den ihnen das Bewahren des Erworbenen nicht zu sichern schien. Sie wollten durch neue Erwerbungen sich verdient machen, durch ihre eigene Schöpfung glänzen, über ihre Vorgänger sich erheben. — So weit die durch Schärfe und Klarheit ausgezeichnete Deduction Weigel's, die wir der Behauptung Sybel's von der „verhängnißvollen“ Wirkung der Menschenrechte resp. des Antrags auf Erklärung der letzteren in 1789 und der Meinung des eben genannten Forschers — daß sich an diesem Punkte (der Feststellung der Menschenrechte der Constitution von 1791)

der Gang der Revolution entschieden habe“ — glaubten nachdrücklich entgegenzusetzen zu müssen. Was ließe sich den berechneten Worten Weigel's noch zufügen? Wie wahr ist Alles, was er sagt! Unwiderleglich mächtigen wir diese scharf und einfach einherstreichenden, aber mit einem unüberwindlichen Panzer logischer Schärfe besetzten Säbe nennen. Auch wir hielten und halten, was den weiteren Gang der französischen Umwälzung anlangt, für besonders verberblich, daß die constituirende National-Versammlung festgesetzt hatte: daß keines ihrer Mitglieder zur folgenden Legislation gewählt werden und daß keines ein Ministerium oder irgend eine Stelle übernehmen — dürfte! Besagenswerther Irrthum! Soll, ja muß nicht jede Partei, die weiß, was sie will, mit aller Energie darnach trachten, ihren Einfluß auf gesetzlich statthaftem Wege nach allen Seiten hin zu mehren und auszubreiten? Deißt das nicht — wenn eine Partei erklärt, sie wolle keinen wichtigen und entscheidenden Posten im Staate übernehmen — auf jede praktische Politik Verzicht leisten? Als die Constitution von 1791 vollendet, hatte man schon Gesetze. Aber es fehlte an Männern. Und so wenig sich die Männer der „legislativen“ Versammlung mit denjenigen der „constituirenden“ vergleichen durften — so wenig vermochte der große Mirabeau — der Marquis von Lafayette zu ersetzen. (Fortsetzung folgt.)

?) Bürgerausschussung vom 15. Jan. Anwesend die Herren Oberbürgermeister Lanz als Vorsitzender, Wasser-Director Winter, Stadt-Vorsteher G. D. Schmidt, Secretär Hell und eine beschlußfähige Anzahl Bürgerausschuss-Mitglieder. Gegen die Nichtigkeit des Protokolls letzter Sitzung wurde ein Einwand nicht erhoben und hierauf zur Tagesordnung übergegangen. An Stelle des austretenden Armenpflegers, Herrn Hof-Spengler Kühn, wird der von der Armen-Commission im Vorschlag gebachte Herr J. Saurewirth ernannt. Der Beschluß des Gemeinderaths gegen den Kaufmann Reinhard Schmitt dahier wegen rückständigen Beitrags zu den Kosten der Straßen- und Canal-Anlage in der Oramienstraße, im Betrage von 1565 Thlr., klagend vorzugehen, wird genehmigt. Desgleichen erhält der Beschluß die Genehmigung, den Lectrer J. Bender, dessen Magd im Hospitäl hier verplegt und in Folge dieser eine Rechnung von 16 Thlr. 26 Sgr. 9 Pfg. entstanden, welchen Betrag sich Bender weigert zu zahlen, klagend gegen denselben aufzutreten. Der Musiker Valentin von der Curcapelle ist nach dem Bericht des Herrn Cur-Directors Heyl contractbrüchig geworden und ist ohne vorherige dreimonatliche Kündigung von hier abgezogen. Nach dem mit demselben abgeschlossenen Vertrag verfällt er in eine Conventionalstrafe von 100 Thlr. Wegen Nichterfüllung der Vertragsbedingungen soll Valentin, welcher sich dormalen in Domburg befindet, verklagt werden und gibt auch hierzu der Bürgerausschuss seine Zustimmung. Die Waldauflösung von 27 Morgen in dem District „Höllgrund“, zum Zweck der Anlage des neuen Todtenhofes und daß der Erlös für das daselbst genommene Holz zu den laufenden Ausgaben genommen werden soll, wird genehmigt. Herrn J. B. Käsebieber scheint es bedenklich, auf einmal 27 Morgen auszuholzen. Der Herr Oberbürgermeister macht hiergegen geltend, daß hier technische Gründe vorlägen, das ganze Terrain auf einmal zu ebnen und den neuen Kirchhof mit einer entsprechenden Einfassung zu versehen. Herr Dr. Bertram ist der Ansicht, daß, da bis jetzt noch kein Bedürfnis zur Anlage eines neuen Todtenhofes vorliege, solle auch die Auslösung noch unterbleiben. Der Vorsitzende führt dann weiter aus, daß für das abgehende Holz vollständiger Ersatz durch den Ankauf des Rauboder Waldes vorhanden sei. Die Versteigerung von 1 Ruthe 46 Schuh südlichen Grundstücks im 4. Bauquartier an die Herren C. W. Potth's und J. B. Wagemann, die Ruthe zu 600 fl., wird genehmigt. Desgleichen erhält der Kaufvertrag mit den Eheleuten Schlott in der Dellmannstraße die Genehmigung. Die Stadt hat letzteren vom Dachbett des sogenannten Baches 55 Schuh Grundbesitz, die Ruthe zu 300 fl. berechnet, verkauft. Von den W. Dieser Eheleuten zu Sonnenberg ist eine Wiesenfläche im „Nabengrund“ von 2 Morgen 66 Rh. 15 Sch. erworben worden. Auch dieser Kauf erhält die Genehmigung. Zur Prüfung der 1878er-Cursonds-Rechnungen werden die Herren Käseberger, Krell und Käsebieber ernannt. Herr Bezirksgeometer Baldus, der als Consolidationsgeometer die Arbeiten geleitet, reicht seine Schlussrechnung ein. Zur Abordnung seiner Revisforderung hat der Gemeinderath in Anbetracht, daß sich die Arbeiten länger verzögert als voraussehen war, demselben zu 2452 fl. 22 1/2 kr. eine Remuneration von 547 fl. 37 1/2 kr. bewilligt. Hiergegen findet der Bürgerausschuss nichts einzuwenden. Herr Dr. Bertram fragt an, warum ein Duplicat des Lagerbuchs noch nicht angefertigt sei, worauf der Herr Oberbürgermeister erwidert, daß eine Resolution des Königl. Appellationsgerichts noch nicht eingegangen sei. Zur Prüfung des Budgets pro 1876 wird eine Commission von 15 Mitgliedern erwählt, und zwar auf Antrag des Herrn Steinhauermeisters Roth mittelst Stimmzetteln. Hierzu wurden erwählt die Herren: 1. Präsident Dr. Bertram, 2. Vederhändler Frdr. Käseberger, 3. Steinhauer Carl Roth, 4. Seifenfabrik W. Potth's, 5. Rentner B. Wagemann, 6. Stadtbaumeister A. D. Fack, 7. Kaufmann Strassburger, 8. Kaufmann L. Jung, 9. Kaufmann Chr. Fiel, 10. Brand-Director Scheurer, 11. Schlosser A. Kalkbrenner, 12. Deconom Georg Thon, 13. Kaufmann Peter Enders, 14. Zimmermeister W. Gail, 15. Dachbeder Carl Beckel. Ueber die im Budget vorgesehene Einnahmen und Ausgaben referirt der Vorsitzende zunächst, daß die Haupteinnahmen die Steuern und die Einnahmen der Accise lieferten und man nicht wisse, wie inere Einnahmen zu vermehren seien. Die Cardinalfrage sei hier, ob 90 pCt. oder 100 pCt. der Gemeindesteuer. Die Ausgaben hätten sich theilweise nicht unbedeutend erhöht, insbesondere bei den Besoldungen. Für das Baubureau, den städtischen Baumeister sind erhebliche Mehrausgaben, sowie für Erhaltung von Straßen und öffentlichen Plätzen sc. entstanden. Für die Erwerbung von Grundstücken zur Anlage eines neuen Gericht-

Platzes zwischen der Mainzer- und Frankfurterstraße, etwa 10-12 Morgen, seien 15,000 Thlr. vorgelesen, 15,000 Thlr. für die Anlage eines neuen Todtenhofes und Errichtung einer Umfriedigungsmauer. Für Straßenbau und Pflasterung sind geringere Beträge vorgelesen als im vorigen Jahre. Die Ausgaben für die Schulen, insbesondere die Erhöhung der Gehälter der städtischen Lehrer um etwa 12 pCt., seien gewaschen. Herr Kaufmann Jung ist der Ansicht, vor der Wahl zur Prüfung des Budgets erst näher darauf einzugehen, während Herr Bär entgegengelegter Ansicht ist. Wegen Zuleitung des Wassers von dem Müngberg nach dem Reservoir und damit die bereits begonnenen Schürfsarbeiten keine Verzögerung erleiden, trägt Herr Wasser-Director Winter vor, die von dem Anlehen von 100,000 Thlr. noch disponiblen 20,000 Thlr. aus 1874 vorläufig hierzu zu verwenden. Diese 20,000 Thlr. waren zur Beschaffung der Wassermesser reservirt und da keine Mittel aus laufenden Einnahmen vorhanden sind, wird dieser Antrag vom Bürgerausschuß genehmigt und hiermit die Sitzung geschlossen.

Wiesbaden, 16. Jan. (Theater: 4. Symphonie-Concert.) Von dem gestrigen Symphonie-Concert können wir nur in jeder Hinsicht im Superlativ reden. Programm wie Ausführung der einzelnen Nummern desselben waren vorzüglich. Die herrliche Mozart'sche Symphonie in G-moll (Nr. 2) stand an der Spitze. Sie wird als die leidenschaftlichste der Concerte derselben Gattung dieses Tonichters von Gottes Gnaden bezeichnet, die zwar nicht das volle Pathos Beethoven's in sich trägt, aber doch ein wunderbar sicheres und reines Schönheitsgefühl, die schön gemäßigte Darstellung hoher Leidenschaft in sich birgt. In zartem, sanft lagendem Motive beginnt der 1. Satz, Allegro molto, die zu Grunde gelegte Figur (2 Achtel 1 Viertel) bald auf- bald abwärts sich bewegen lassend und durch das Ganze, nur zuweilen von leichten Achtel-Passagen, accordischen Intervallen in Vierteln und einigen chromatischen Gängen durchwunden, beibehaltend; und doch ist innerhalb dieser einfachen rhythmischen Form Leidenschaft und Leben. Der 2. Satz, das Andante in Es-dur, an die „Waldes-Arie“ erinnernd, ist ein wunderbar schönes Gebilde. F. Schubert sagte von ihm, „man höre die Engel darin fliegen“. Der 3. Satz, das Menuetto, geht zur Grundtonart zurück und streift erst im Trio (G-Dur) zu heiterer Gestaltung hinüber. Herr Zahn nahm das Ganze, trotz des Allegro-Tempos, etwas ernst und wichtig, doch nicht zum Nachtheile — wenigstens bis zum Trio nicht — des Satzgefüges und der musikalischen Intention, namentlich da auch das Finale wieder im Allegro assai ist und durch die härtere Abstrichung des Tempos der Contrast mehr hervortritt. Ein recht anmuthendes Intermezzo bildeten das „Lied“ für gemischten Chor von Mendelssohn und „Das Schifflein“ für Sopran-Solo und gemischten Chor mit den dazwischen spielenden Waldhörnern und Flöten, von Schumann. Beide Nummern wurden von dem Chorpersonal und Fräulein Nuzell mit belebender Frische ausgeführt. Den Schluß der 1. Abtheilung bildete die „Leonoren-Ouverture“ (mit dem Hornsignale) von Beethoven. Sie wurde in solcher Vollenbung executirt, daß das Publikum zu wiederholten enthusiastischen Beifallsbezeugungen hingereift ward. Die 2. Abtheilung füllte die Schumann'sche Musik zu „Manfred“ aus, eine Tonichtung, so reich, so charakteristisch tiefgehend, daß das Werk vollkommen nur in der Kenntniß seiner textlichen wie musikalischen Veranlagung gewürdigt werden kann. Wir müssen demselben hier eine eingehendere Erörterung widmen, die freilich besser vorher zur Orientirung am Orte gewesen wäre als post festum, und die wir auch gerne dem eigentlichen Zwecke entsprechend gegeben haben würden, hätte eine frühere Veröffentlichung des Programmes uns dazu in den Stand gesetzt. Zunächst müssen wir die Byron'sche Dichtung in's Auge fassen. Sie war der erste dramatische Versuch (1817) des genialen Briten. Das Sujet derselben ist einfach. Der Held, wie „Rauk“ gesättigt von Lebensüberdruß in dem Bewußtsein der Unzulänglichkeit menschlicher Erkenntniß und niedergebend durch eine schwere geheimnißvolle Schuld, die Liebe zu seiner Schwester „Marta“, „whom of all earthly things that lived he seem'd to love, as he, indeed, bly blood was bound to do“, oder wie Manfred das „though it were the deadliest sin to love as we have loved“ in der deutschen Umarbeitung ausdrückt, „ich liebte und verdarb sie“, ruft die Geister der Luft, der Erde und des Oceans um Vergessenheit an. Vergeblich. Er dringt dann in die Halle des Arimanes, wo er den Geist „Marta's“ beschwört und ruft, die ihm dann seinen Tod voraussaugt. Schließlich besucht ihn der Abbot von St. Maurice und ermahnt ihn vergebens zur Reue. Ein böser Geist fordert dann seine Seele, doch Manfred trotzt ihm. Darauf stirbt er. Wir können hier auf die in ihren Monologen großartige Dichtung Byron's nicht näher eingehen und müssen jetzt der zum Zwecke der Schumann'schen Composition angelegten Verarbeitung gedenken. (Schluß folgt.)

Strafkammer vom 16. Jan. In der heute zum Abschluß gebrachten Verhandlung gegen Ludwig Roth, Franz Kiefer, Georg Zahn und Jacob Gröbel wegen Holzdiebstahls zum Nachtheil des Fabrikanten Lecher geben die drei geladenen Herren Lehrer ihr Zeugniß dahin ab, daß sämtliche Angeklagten bei Begehung der That die erforderliche Einsicht besaßen, um das Strafbare ihrer Handlungen einzusehen. Hierauf verurtheilt der Gerichtshof den Roth und Kiefer zu je 8 Tagen Gefängniß, den Gröbel zu 1 Tag Gefängniß und den Zahn zu einem Verweis. Der der Heherei angeklagte Maurer Jacob Zahn wird zu 1 Tag Gefängniß und sämtliche Angeklagten in die Kosten der Unterjudung verurtheilt. Dagegen ist nicht erwiesen, daß die Ehefrau des Martin Roth ihres Vortheiles wegen das gestohlene Holz an sich gebracht und mußte deshalb deren Freisprechung erfolgen. — Die gestrige Verhandlung in der Untersuchungssache gegen die drei Steinbauer wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Beleidigung war auf heute zum Zwecke weiterer Zeugniserhebung vertagt. Von den vorgeschlagenen Entlastungszeugen sind auf Antrag des Herrn Staatsanwalts nur zwei derselben eidlich vernommen, die übrigen aus

dem Grunde abgelehnt, weil dieselben mehr oder weniger bei dem Vortill beiseite waren. Nach den Ausführungen des Verteidigers, Herrn Rechtsanwält Schenk, seien die Angeklagten von der Beschuldigung des Widerstands gegen die Staatsgewalt freizusprechen und schließt sich derselbe in Bezug auf den Antrag des Herrn Staatsanwalts, die Angeklagten wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe zu verurtheilen, an. Der Gerichtshof erkennt zu Recht, daß Gräß, Schmidt und Krebs wegen Widerstands zu einer Gefängnißstrafe von je einer Woche und Schmidt und Gräß wegen Beleidigung zu je 5 Thlr. Geldstrafe, eventuell zu 2 Tagen Gefängniß zu verurtheilen seien und den Schultheuten Becker und Eyrich die Befugniß zu ertheilen, den entscheidenden Theil des Urtheils nach eingetretener Rechtskraft auf Kosten der Angeklagten zu veröffentlichen.

H. Für die Firma Carl Ritter dahier ist dem Herrn Carl Ritter jun. dahier Procura ertheilt.

(Gedenktag für die Woche vom 17.-23. Jan.) 17.: Stiftung des Schwarzen Adlerordens (1701); 18.: Proclamation des Deutschen Kaisers zu Versailles (1871); 19.: Schlacht bei St. Quentin (1571); 20.: Andreas Döfer wird von den Franzosen gefangen (1810); 22.: Lessing's Geburstag (1720).

Bezugs Abwendung der Gefahren, welche dem deutschen Weinbau durch eine Verbreitung der Reblaus drohen, hat der Minister für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten eine Verfügung an die Königl. Regierungen erlassen, wonach die Beiseitigen über die drohende Gefahr und die zu deren Abwendung erforderlichen Maßregeln äußerster Vorsicht aufgeklärt und verpflichtet werden sollen, von jeder Wahrnehmung, welche auf das Vorhandensein des Insekts deutet, angefaßt Anzeige zu machen; weiter sollen dieselben veranlaßt werden, namentlich den amerikanischen importirten Weinreben die größte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Es genügt nicht, sorgfältig darüber zu wachen, daß eine Einschleppung kranker Reben nicht stattfindet, sondern es thut vor allen Dingen eine ununterbrochene Aufmerksamkeit darauf Noth, daß da, wo etwa das — sich auch durch geflügelte Exemplare verbreitende — Insekt bereits vorhanden sein und die Folgen seiner Fortpflanzungsarbeit sich nach außen hin kund geben sollten, ein solcher Umstand sofort zur Sprache gebracht und Gelegenheit gegeben werde, den Verd des sich zeigenden Uebels mit der größten Energie zu ersticken. Namentlich ist gegen jede Neigung zur Vertuschung ernstlich anzukämpfen. Es wird ferner bemerkt, daß das Auftreten des Insekts gewöhnlich daran zu erkennen ist, wenn an einem Weinrebe oder an mehreren zusammenstehenden Reben früher als sonst oder als an benen daneben gepflanzten Reben die Blätter sich gelb färben und abfallen. Da, wo solche Merkmale eintreten, ist eine sofortige Untersuchung der Wurzeln nicht nur der gelb gewordenen, sondern auch der in der Nähe stehenden aufscheinend gesunden Reben geboten, an denen das Insekt oft bis zu einer Tiefe von 8 Fuß, gewöhnlich in großen Massen, zu finden sein wird. Vorerst wird es aber genügen, daß, wie schon oben gedacht, von einem solchen Falle sofort Anzeige erstattet wird. Weitere Instruktionen über das fernere zu beobachtende Verfahren bleiben vorbehalten.

(Warnung vor Schwindel.) Am Freitag Abend trat ein Mann in einen Laden der Metzgergasse, ließ sich verschiedene Waaren verabfolgen, auch noch ein Schnäppchen geben und suchte, als der Besitzer einen Augenblick den Rücken wandte, das Weite.

Es darf nunmehr als verbürgt angesehen werden, daß der Entwurf einer Städte-Ordnung für die alten Provinzen, Deffen-Nassau und einige weitere Gebietstheile, wie er einer Anzahl Ober-Bürgermeister vorgelegt worden ist, sich von Seiten dieser Versammlung keines besonderen Beifalles erfreut. Damit wächst die Wahrscheinlichkeit, daß die ohnehin schon sehr in Anspruch genommene nächste Session des Landtages von dieser Angelegenheit entlastet bleibt. Die Wünsche, welche von Seiten der städtischen Behörden und Vertretungen vor Allem bis jetzt betont wurden, scheinen in dem fraglichen Entwurf keine besondere Berücksichtigung, wenigstens keine Lösung gefunden zu haben. Man verlangt Klarstellung der Befugnisse der Magistrats- und Stadtverordneten, Vereinigung des Geschäftsganges zwischen beiden und Einrichtungen, welche die Lösung eines Conflictes zwischen Magistrat und Stadtverordneten erleichtern; wesentliche Verbesserungen in diesen Punkten bringt aber, wie verlanet, der neue Entwurf nicht.

Das Wagnertheater in Bayreuth steht jetzt nahezu fertig da. Zur Zeit ist der Bau im Außern ganz, im Innern fast vollendet und man ist gegenwärtig hauptsächlich mit der Einrichtung der Bühne beschäftigt, um alsbald mit den Proben beginnen zu können. Die Beleuchtung der Bühne soll außerordentliches leisten; daselbe gilt von der Mechanik und den übrigen Bühneneinrichtungen, welche nach den Intentionen und unter der Leitung von Carl Brand in Darmstadt ausgeführt werden. An der Ausführung der Entwürfe zu den Bühnendecorationen, welche von dem Maler Hoffmann in Wien herrühren, sind die Gebr. Bräuner in Coburg thätig. Was das Theater interessant und neu macht, ist einerseits die Gestaltung des inneren Zuschauerraums, bei welchem die Traditionen des modernen Theaters mit seinen Bogengängen vollständig aufgegeben sind und andererseits die großen Dimensionen der Bühne. Zwischen Proscaenium und Auditorium ist ein dunkler, leerer Raum gelegen, während das Orchester so tief liegt, daß die Musiker unsichtbar sind. Der Zuschauerraum umfaßt 1500 Sitzplätze, die Firkenloge und eine für Richard Wagner reservirte Gallerie.

(Milder Winter.) Der milde Verlauf des Winters nach der letzten empfindlichen Kälte scheint stetig werden zu wollen. Wenn man den geliebten Bewohnern der Luft die Eigenschaft der Weiterprophezeiung nicht absprechen will, so werden uns die folgenden Wochen keine große Kälte mehr bringen. Es sind nämlich, wie Sal. H. Bl. meldet, mehrfach große Züge von Schneegänzen beobachtet worden, die sämtlich ihren Flug nach Norden genommen haben.

(Postwesen.) Das kaiserliche General-Postamt veröffentlicht Folgendes: Die nach Nordamerika ausgewanderten Deutschen senden häufig kleinere Geldbeträge durch Vermittelung amerikanischer Agenten, Bankhäuser u. s. w. an ihre in Deutschland zurückgebliebenen Angehörigen. Diese Art und Weise der Geldübermittlung ist in der Regel oft kostspielig und führt auch in vielen Fällen Verzögerungen in der Ueberkunft der Geldbeträge herbei. Es kann den in Deutschland wohnenden Empfängern nicht genug empfohlen werden, die Aufmerksamkeit der Absender in Nordamerika darauf hinzuwirken, daß das Postanweisungsverfahren, d. i. die Einschaltung des Geldes bei der nächsten, hierzu ermächtigten Postanstalt in den Vereinigten Staaten, den billigsten, sichersten und schnellsten Weg zur Uebermittlung kleiner Geldbeträge nach Deutschland bildet. Die eingeschalteten Beträge werden den Adressaten auch in den kleinsten Dörfern Deutschlands ohne Verzug zugestellt.

Unter den als unanbringlich in den Händen der Post verbleibenden Briefen und Postkarten finden sich nicht wenige, die ohne Adresse in die Briefkästen eingelegt worden sind. Die gleiche Wahrnehmung wird auch in anderen Ländern gemacht, und es sind z. B. in England im letzten Jahre nicht weniger als 12,000 solcher Briefe verunglückt. Diese Zahlen geben eine annähernde Vorstellung der Summe von Störungen und Nachtheilen aller Art für die betroffenen Interessenten; sie sind zugleich ein Beweis für die Grundlosigkeit vieler Beschwerden über Briefbeschränkung. Es ist eine alte Regel, die Adressen der Briefe nicht einmal, sondern zweimal zu lesen, ehe man sie der Post übergibt. Die neueste Erfahrung fügt das weitere Gebot hinzu, bei Postkarten unter allen Umständen zunächst die Vorderseite mit der Adresse und dann erst die Rückseite zu beschreiben.

Die Unternehmer G. Bräuder & Comp. in Cannstatt haben folgende Erklärung veröffentlicht: Wie allgemein bekannt, stehen die Verkaufspreise schon seit längerer Zeit nicht mehr im richtigen Verhältnis zu den Arbeitslöhnen. Aus diesem Grunde und nachdem schon andere größere Etablissements sich dazu genöthigt sahen, sind wir gleichfalls veranlaßt, eine seit einiger Zeit in Ueberlegung gezogene Herabsetzung der von früher her sehr gesteigerten Arbeitslöhne einzutreten zu lassen. Demgemäß werden wir mit Wirkung von Samstag 280, d. h. vom 18. d. Mis. ab, die Tagelohnsätze um ein Zehntel ermäßigen. Wir waren bemüht, trotz der allgemein ungünstigen Verhältnisse, Aufträge und damit Arbeit für uns und unsere Arbeiter uns zu sichern, auch sind unsere beschäftigten Anstrengungen von Erfolg gewesen, so daß es an voller Beschäftigung nicht fehlt und wir und unsere Arbeiter somit beruhigt der Zukunft entgegensehen können; die heutigen Verkaufspreise und der Geschäftsgang im Allgemeinen erheischen jedoch diese Lohnherabsetzung. Die Nothwendigkeit derselben war eigentlich schon in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres geboten, wir haben damit gewartet, mit Rücksicht auf die Preise der Lebensmittel; nachdem diese aber nun doch wesentlich niedriger gegangen sind, so erwarten wir von der Billigkeit unserer Arbeiter, daß sie die Nothwendigkeit unseres Vorgehens einsehen und sprechen gleichzeitig die Hoffnung aus, daß wir recht bald durch einen Aufschwung des Geschäfts in die Lage kommen möchten, die Löhne allmählig wieder erhöhen zu können. Cannstatt, den 9. Januar 1875.

— Lebensmittel-Preise nach dem Stuttgarter „Neuen Tagblatt“:

	Kartoffeln.	Schensfleisch.	Schweinefleisch.	Kalbsteisch.
März 1874:	4 fl. 36 fr.	24 fr.	22 fr.	20 fr.
Januar 1875:	2 fl. 24 fr.	15 fr.	19 fr.	16 fr.
	Rindfleisch.	Weißbrod.	Schwarzbrod.	
März 1874:	18 fr.	40 fr.	38 fr.	
Januar 1875:	14 fr.	30 fr.	28 fr.	

— Was nicht Alles von den Postbeamten verlangt wird, beweisen folgende sonderbare Briefaufschriften: „Zum Geburtsdage an Kaiser Eisenhauer, Grenadier in Potsdam. Der Briefträger wird der Ueberbrachung wegen gebeten, nicht zu sagen, wo der Brief herkommt. Louise Schmidt.“ — „An den Schreiner Gesellen Eduard Kommes in Köln im Rhein. Aber nicht der mit die rothen Haare, das ist sein Bruder und heißt Gottlieb und ist Sattler.“ — „An Madame Kockwaller in Leipzig. Ob sie nicht verheirathet ist, weiß ich nicht, es kann also auch sein, daß sie jetzt anders heißt.“ — „An den Schuster Gustav Riering aus Grimmsdorf, wohnt bei seiner Schwester Zette in Berlin. Frei. Schafskopp mach doch keine Briefe auch frei.“ — „An Hrn. Fährndrich von St. . . g zu Frankfurt am Main. Wenn er auch den Brief nicht annehmen will, er muß ihn annehmen, sagen Sie nur, er kommt von mir.“

(Eingekandt.)

Seit einigen Monaten wird der Theaterzettel mit einem Anhang von Anzeigen ausgegeben. Einsender ist weit entfernt, dem Drucker daraus einen Vorwurf machen zu wollen, der, wie man mir sagte, für die Anfertigung der Zettel von der Theaterdirection keine Vergütung erhält und nun suchen muß, auf seine Kosten zu kommen. Ich will auch nicht darüber rechten, ob es des Institutes würdig ist, etwa auf der Rückseite des Zettels zu „Maria Stuart“ eine Nähmaschinen-Anzeige oder zum „Fidelio“ eine solche über frische Bäcklinge anzubringen, oder gar die dort gedruckten, oft nicht gerade sehr ästhetischen Anekdoten charakterisiren. Die Benutzung der für die Straßen-Eden bestimmten größeren Plakatettel auch als Abend-Programme ist eine leider durch ganz Deutschland verbreitete Unsitte, während man in England z. B. aufstige, sogar parfümirte besondere Programme in kleinem, handlichem Format Abends für einen Penny im Theatergebäude kaufen kann. Jene Anzeigen

auf der Rückseite bringen aber einen Mißstand mit sich, der öffentlich gerügt zu werden verdient. Die Druckerchwärze haftet schlecht auf dem dünnen Papier und so hat man das Vergnügen, die Anzeigen auf seinen Handflächen noch einmal abgedruckt zu sehen, was für Solche, die sich nicht gern zum Verbreiter solcher Literatur machen wollen, nicht gerade angenehm und noch obenrein kostspielig ist. Will und kann man von der einmal bestehenden Einrichtung nicht lassen, so sorge man wenigstens dafür, daß auch eine Anzahl Zettel ohne Rückseite abgezogen wird und so Diejenigen, die sich nicht beschimpfen wollen, auch in den Stand gesetzt sind, einen Zettel zu kaufen und seinem Zweck entsprechend zu benutzen.

Die Meidinger Ofen betreffend, kann ich aus Erfahrung dem im „Rhein. Kur.“ No. 12 zweite Ausgabe enthaltenen „Eingekandt“ in allen Punkten bestimmen, möchte aber zur Klärung der Sache noch folgendes hinzufügen: Die auf Veranlassung des Herrn Professor Meidinger aus den Eisenwerken in Kaiserlautern zuerst hervorgegangenen Ofen sind in Berlin hauptsächlich durch Herrn Sohn (Hausvolgteplatz) eingeführt, welcher, von ihrer Vorzüglichkeit überzeugt, eine eigene Fabrik errichtete. Mir sind diese Ofen von Berlin her seit Jahren bekannt und habe ich mir nach meiner Ueberzeugung hierher davon nachsenden lassen, da die Herren Bimler & Jung hier meinen Wünschen damals noch nicht entsprechen konnten, weil diese Herren sich erstlich die Einführung dieser Ofen bemühten. Ich habe nun gefunden, daß die hier gewöhnlichen Stückofen nicht so gut ausbrennen, als die in Berlin gebräuchlichen schlesischen und englischen Koflen; daß sich daraus vielmehr Schlackenstücke bilden, die sie für den Verbrauch in den Meidinger Ofen untauglich machen. Die vermuthlich geringere Tauglichkeit der zu beschriebenen Ofen verwendeten Koflen mag nun wohl in dem vorliegenden Falle, abgesehen von unrichtiger Behandlung des Ofens, nicht wenig zu dem unglücklichen Urtheile über die Meidinger Ofen selbst beigetragen haben. Auf meine begründete Klage über die Koflen sind mir nun durch Herrn Linen Kofl „Salon-Koflen“ geschickt worden, welche sich für die Meidinger Ofen brauchbar erwiesen haben. Ich empfehle daher ebenfalls „dringend eine erneute Prüfung der Urtheile“, aber nach Versuchen mit der Salon-Kofle; und dies um so mehr, als vielleicht für das neue Krankenhaus doch auch eiserne Ofen angeordnet werden, und wenn es nun einmal ein eiserner Ofen sein muß, so ist dieses Uebel in Form eines Meidinger Ofens vorzuziehen. S.

Räthsel.

Sie winkt ihm; Er hält um sie an; Sie gibt ihm ihre Hand; Er läßt sie stehn.

Auflösung des Anagramms in No. 8:

- Lyra
- Wanen
- Atalanta
- Sinal
- Ellehard
- Wasa
- Orfen I
- Lassen
- Handango
- Freutind

Luise Wolff. — Donna Diana.

Briefkasten: E. beschwert sich über die unangenehme Glätte des Troittoirs an der Post. — Es rülhrt das daher, daß man dort nicht mit Asphalt, sondern mit Cement belegt hat, der sich für solche Zwecke weniger eignet. Zu „machen“ dürfte übrigens wenig sein, da die Schützenhofstraße eine Privatstraße ist. — V. E.: Die Petroleum-Kochapparate, über welche wir öfter Notizen brachten, werden in der Fabrik von Robert Kiderlen in Dresden, Ferdinandstraße 3, gefertigt. — P. R.: „Sie haben ja so einen musikalischen Pharisäer bei Ihnen d. . . . Platte, der Alles haarleim weiß.“ — Bitte, wenn Sie eine Gefälligkeit erbitten, so enthalten Sie sich für einige Minuten der Grobheit. Brahms' Tänze sind theils ungarische Originale, theils diesen nachgebildet. Sie finden in Liszt's Klavieropien No. 8, 12 und 14 analoge Themen. Freilich sind sie von Brahms für Klavier geschrieben (vierhändig klingen sie sehr gut). Die Gramer'schen Etuden sind für wenig Großen in der Edition Peters erschienen. — „Geist es das Reichsmar oder die Reichsmar?“ — Wir schreiben „die“. Uebrigens werden Sie bei Verappung Ihrer 6 Bullen Sect wohl sich wenig darum kümmern, ob der Kellner die Mart zu einem Reutrum oder Femininum macht. Lassen Sie sich nur dieselben gut bekommen. — „Mehrere junge Kaufleute. Das Postzeichen P. D. auf den Briefen bedeutet: Pays destination, bezahlt bis zum Bestimmungsorte, und befindet sich nur auf Briefen aus Feantreich bez. dessen Colonien. Auf englischen Briefen heißt es P. A. = paid all (ganz bezahlt). — S.: Wir wollen diesen Gegenstand gern den carnavalsmäßigen Blättern überlassen, die Heine'schen hebräischen Melodien kennen wir recht gut! — H.: Ihre Fragen sind so dümm, daß es noch dümmter wäre, darauf zu antworten. — Die Billeure an den Eisenbahnschaltern sind nicht verpflichtet, Geld zu wechseln, doch werden sie es kaum verweigern, wenn man sie darum bittet. — Stephan: Seher und Corrector sind leider schlechte Lateiner und ihnen gegenüber kein Spruch idler angebracht, als der: docti male pingunt.

Bekanntmachung.

Samstag den 23. Januar 1875 Nachmittags 3 Uhr werden in dem hiesigen Gerichtszimmer No. 22 die den Friedrich Wilhelm Kessel Eheleuten und den Friedrich Wilhelm Maus Eheleuten von hier gehörigen, am Ecke der Nicolaßstraße belegenen Immobilien, bestehend in:

- a) einem vierstöckigen Wohnhaus (Gehaus) nach der Nicolaßstraße,
 - b) Hofraum und
 - c) einem Acker, jezt Grundfläche,
- zusammen zu 40,000 Thlr. taxirt, zum erstenmale zwangsweise-versteigert.

Wiesbaden, den 12. December 1874.

86

Königliches Amtsgericht II.

Edictalladung.

Nachdem über das Vermögen des Daniel Reinhard Faust zu Wiesbaden rechtskräftig der Concurß erkannt worden ist, wird zur Anmeldung sowohl persönlicher als dinglicher Ansprüche Termin auf Mittwoch den 20. Januar 1875 Morgens 9 Uhr unter dem Rechtsnachtheil des ohne Bekanntmachung eines Präclusiv-Befehls von Rechtswegen eintretenden Ausschlusses von der vorhandenen Vermögensmasse anberaumt.

Wiesbaden, den 8. December 1874.

43

Königliches Amtsgericht VI.

Edictalladung.

Nachdem über das Vermögen des Franz Imbach zu Wiesbaden rechtskräftig der Concurß erkannt worden ist, wird zur Anmeldung sowohl persönlicher als dinglicher Ansprüche Termin auf Donnerstag den 21. Januar 1875 Morgens 9 Uhr unter dem Rechtsnachtheil des ohne Bekanntmachung eines Präclusiv-Befehls von Rechtswegen eintretenden Ausschlusses von der vorhandenen Vermögensmasse anberaumt.

Wiesbaden, den 9. December 1874.

43

Königliches Amtsgericht VI.

Curhaus zu Wiesbaden.

Samstag den 23. Januar

findet im Curhause zu Wiesbaden der

zweite

grosse Maskenball

statt. Außer dem großen Saale des Curhauses stehen während des Balles auch die kleineren Säle zur Verfügung der Theilnehmer.

Die Ballmusik wird von **zwei Orchestern** ausgeführt.

Während des Balles:

Große Tombola mit drei werthvollen Preisen.

Die laufende Nummer der Eintrittskarte gilt für die Ziehung.

Der Ball beginnt um **7 1/2 Uhr**, die Säle werden um **6 1/2 Uhr** geöffnet.

Preis der Eintrittskarte: 4 Mark (1 Thlr. 10 Sgr.) für die Person. Für die Gallerie werden, soweit Raum vorhanden, **Karten zu 20 Sgr.** abgegeben, welche indeß zum Eintritt in die Säle und zur Verlosung nicht berechtigen.

Alle sonstigen Karten zum Besuche des Curhauses haben zum Balle keine Gültigkeit.

Eintrittskarten sind auf der **städtischen Curkasse** im Curhause, sowie in **allen Buchhandlungen** der Stadt zu haben.

Städtische Cur-Direction: F. Heyl.



Bekanntmachung.

Montag den 18. Januar Vormittags 11 Uhr wird die Lieferung und Anfuhr von ca. 58 Cbm. Mosbacher Sand, die Anfuhr von ca. 38 Cbm. Pflastersteinen und die Herstellung von ca. 230 qm Pflaster zur Herstellung des Trottoirs nebst Rinnen im Verbindungsweg zwischen der oberen Geisbergstraße und dem Dambachtal im hiesigen Rathhause mindehforbernd versteigert werden.

Wiesbaden, 12. Januar 1875.

Der Stadtbaumeister.
W. Schulz.

Schulgeld.

Für diejenigen Eltern, welche das Schulgeld in 2 Raten bezahlen, hiermit zur Erinnerung, daß die **2. Hälfte** des Schulgeldes pro Ihd. Wintersemester **heute fällig ist.**

Wiesbaden, 15. Januar 1875.

Maurer, Stadtrechner.

Bekanntmachung.

Die dem Verhause bis zum 15. December 1874 einschließlich verfallenen Pfänder werden Montag den 18. Januar 1875 und nöthigenfalls an den folgenden Tagen, Morgens 9 Uhr anfangend, im Rathhaussaale, Marktstraße 5 dahier, versteigert. Zuerst werden Kleidungsstücke, Leinen und Betten zc. ausgedoten, zuletzt Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Zinn zc. Am 15. Januar können die verfallenen Pfänder noch ausgelöst und die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Mottenfraß nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden.

Vom 16. Januar ab ist das Verhause hierfür geschlossen.

Wiesbaden, 31. December 1874. Die Verhause-Commission.

Reusch.

vd. Beberle.

Bekanntmachung.

Die Unterrichts-Erlaubnißscheine auf das Jahr 1875, welche die im hiesigen Stadtkreise an Privatschulen oder in Familien unterrichtenden Privat-Lehrer oder Privat-Lehrerinnen zum Nachweise ihrer Unterrichts-Befugniß führen müssen, sind von No. 1 bis No. 17 und von No. 1 bis 62 unter dem 31. v. M. ausgestellt. Die Verendung dieser Scheine kann dießseits vor dem 20. d. M. nicht bewirkt werden. Während dieser Zeit steht es den Interessenten frei, selbst ihre Erlaubnißscheine auf dem städtischen Schulinspections-Amte (Schulberg 12) zu entnehmen.

Die geehrten Anstalts-Vorstände und Familien, welche der Privatlehrkräfte sich bedienen, werden ersucht, fortan den Nachweis des Unterrichts-Erlaubnißscheines der städtischen Schuldeputation sich führen zu lassen.

Diesigen Personen, welche erst künftig im hiesigen Stadtkreise als Privat-Lehrer oder Privat-Lehrerinnen sich niederlassen wollen, haben bei mir persönlich ihr Gesuch um die Unterrichts-Erlaubnißscheine zu überreichen.

Wiesbaden, 4. Januar 1875.

Der Städtische Schulinspector.
Dr. Ruhn.

Feuerwehr.

Die Leitermannschaft hat Sonntag den 17. Januar Morgens 8 Uhr Uebung an der Remise.

Mit Bezug auf die Strafbestimmungen erwartet pünktliches Erscheinen
Der Brand-Director: Scheurer.

Holzversteigerung.

Dienstag den 19. Januar, Vormittags 10 Uhr anfangend, werden im Schiersteiner Gemeinewald District Hede 2r Theil:

425 Stück kieferne Stangen 1., 2. und 3. Klasse,

2 Raummeter kiefernes Holz und

3050 Stück kieferne Durchforstungswellen

an Ort und Stelle versteigert.

Schierstein, den 11. Januar 1875.

Der Bürgermeister.
Drepler.

310

Bekanntmachung.

Dienstag den 19. Januar l. J. Mittags 12 Uhr löst die Schäferer-Gesellschaft zu Auringen 18 Stück Pferchorden nebst Pfählen und eine noch gut erhaltene Schäferhütte gegen baare Zahlung an der Behausung des Philipp Hofmann dahier öffentlich versteigern.
Auringen, den 14. Januar 1875. Der Bürgermeister.
Schmitt.

Holzversteigerung.

Donnerstag den 21. Januar, Vormittags 10 Uhr anfangend, kommen in dem hiesigen Gemeindevwald District Hammerwald I. Abth. 24 eigene Stämme von 41,20 Festmeter,
10 buchene 14,39
61 Raummeter " eigenes Scheitholz, "
128 " buchenes "
147 " Stodholz, "
2050 Stück eichene und buchene Wellen
zur Versteigerung.

Der Anfang wird mit dem Stammholz gemacht und löst das Gehölz ganz nahe an der Chaussee bei der Schanze auf guter Abfahrt.
Wambach, den 13. Januar 1875. Der Bürgermeister.
Kosiel.

Zufolge Auftrags des königlichen Amtsgerichts dahier vom 6. Januar werden Montag den 18. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause 2 Bilder und 1 Spiegel versteigert werden.
Wiesbaden, den 12. Januar 1875. Der Gerichts-Executor.
Semmler.

Zufolge Auftrags des königlichen Amtsgerichts dahier vom 30. December wird Montag den 18. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause eine Kommode versteigert werden.
Wiesbaden, 14. Januar 1875. Der Gerichts-Executor.
Semmler.

Zufolge Auftrags des königlichen Amtsgerichts dahier vom 2. Januar werden Dienstag den 19. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause ein Kleiderschrank und ein Küchenschrank mit Glasaufsatz versteigert werden.
Wiesbaden, den 12. Januar 1875. Der Gerichts-Executor.
Semmler.

Zufolge Auftrags des königlichen Amtsgerichts dahier vom 8. Januar werden Dienstag den 19. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause 3 Kanapés und 1 Klavier versteigert werden.
Wiesbaden, den 13. Januar 1875. Der Gerichts-Executor.
Maurer.

Zufolge Auftrags des königlichen Amtsgerichts dahier vom 9. Januar wird Donnerstag den 21. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause ein Pferd versteigert werden.
Wiesbaden, den 13. Januar 1875. Der Gerichts-Executor.
Maurer.

Zufolge Auftrags des königlichen Amtsgerichts dahier vom 6. Januar wird Freitag den 22. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause eine Nähmaschine versteigert werden.
Wiesbaden, den 11. Januar 1875. Der Gerichts-Executor.
Thiel.

Zufolge Auftrags des königlichen Amtsgerichts dahier vom 2. Januar werden Freitag den 22. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Taschenuhr, 1 Stirnte, 1 Hobelbank, 1 Spiegel und 1 Küchenschrank versteigert werden.
Wiesbaden, den 13. Januar 1875. Der Gerichts-Executor.
Thiel.

Zufolge Auftrags des königlichen Amtsgerichts dahier vom 7. Januar wird Samstag den 23. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause ein Tischschrank versteigert werden.
Wiesbaden, den 13. Januar 1875. Der Gerichts-Executor.
Thiel.

Zufolge Auftrags des königlichen Amtsgerichts dahier vom 6. Januar wird Samstag den 23. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause ein Kanapé versteigert werden.
Wiesbaden, den 13. Januar 1875. Der Gerichts-Executor.
Thiel.

Zufolge Auftrags des königlichen Amtsgerichts dahier vom 6. Januar werden Samstag den 23. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause eine Kommode, ein Kleiderschrank und eine Uhr versteigert werden.
Wiesbaden, den 12. Januar 1875. Der Gerichts-Executor.
Thiel.

Zufolge Auftrags des königlichen Amtsgerichts dahier vom 19. December werden Montag den 25. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause 1 Kanapé und 1 Kommode versteigert werden.
Wiesbaden, 12. Januar 1875. Der Gerichts-Executor.
Thiel.

Zufolge Auftrags des königlichen Amtsgerichts dahier vom 19. December werden Dienstag den 26. Januar Nachmittags 3 Uhr in dem hiesigen Rathhause 5000 Cigarren versteigert werden.
Wiesbaden, den 12. Januar 1875. Der Gerichts-Executor.
Thiel.

Anzeige.

Die erste monatliche Möbelversteigerung für 1875 findet am 27. d. Mts., Vormittags 9 und Nachmittags 2 Uhr anfangend, in dem Auktionslokale Friedrichstraße 6 statt. Gegenstände aller Art können täglich von Vormittags 9 bis Nachmittags 2 Uhr angemeldet werden. Man bittet, dieselben zeitig anzumelden, damit solche in der Hauptannonce unentgeltlich aufgeführt werden können.
565 Ferd. Müller, Auctionator.

Versteigerung

von Wollen-, Kurz- und Buch-Waaren.

Dienstag den 19. Januar l. J., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden in dem Auktionslokale Friedrichstraße No. 6 Wollen-, Kurz- und Buch-Waaren, als: Unterjaden, Strumpfwolle, wollene Hemden, Soden, Kinderleiden, Unterjosen, Baschlis, Glacé-Handschuhe, Schleifen, Seidenlammt, Eau de Cologne, Pomade, Schnur, Garn, Lihen, moderne Knöpfe und alle Arten Kurz- und Wollen-Waaren gegen gleich baare Zahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.
565 F. Müller, Auctionator.

Bei der am Dienstag den 19. d. Mts. stattfindenden Versteigerung in dem Auktionslokale Friedrichstraße 6 kommen noch gegen gleich baare Zahlung zum Ausgebot: Eine Parthie Gummischuhe, Filzpantoffeln und sonstige Schuhwaaren zc.
565 F. Müller, Auctionator.

Parquetböden

werden auf's Reelle reparirt, abgeputzt und gebohnt von
Schenkel & Kuhn, Schreiner,
Welschnonnenstraße No. 1 in Mainz.
NB. Offerten werden schriftlich angenommen. 657

Kohlen

1. Qualität, stückreiche Waare und frisch von den Zechen bezogen, sind in einzelnen Fuhrn zu den billigsten Preisen zu beziehen.
Im Detail verkaufe den neuen Rumpf Kohlen zu 7 kr. und den alten Rumpf zu 10 kr. H. Cürten, Wickselsberg 20. 707

G. Heidenreich,

16 Nerostraße 16,
empfiehlt neue Möbel, als: Ein- und zweithür. Kleiderschränke, Kommoden, nußbaum-laderte und polirte, französische Bettstellen, Waschtische zc., unter Garantie zu billigen Preisen. 717

Ein Haus, worin seitler eine rentable Wirtschaft geführt wurde, steht vom 1. Februar an billig zu verpachten; auch ist dasselbe zu verkaufen. Näheres ertheilt
Karl Müller, Mauritiusplatz 2. 1682

Bettstellen, Sprungrahmen, Seegrasmatrizen, Polster und Kanapés preiswürdig zu verkaufen Wörthstraße 20, Hinterhaus
Portere. 287

Braunschweig-Hannoversche Hypotheken-Bank zu Hannover.

Wir sind ermächtigt, Anträge auf kündbare und unkündbare Hypotheken bis zu $\frac{3}{5}$ der feldgerichtlichen Taxe unter günstigen Bedingungen entgegenzunehmen.

Marcus Berlé & Comp.

Preise sehr.
Durch Begutachtungs-Commission
taxirt und geprüft sämtliche
Gegenstände.

**Gewerbe-Halle zu Wiesbaden,
kleine Schwalbacherstrasse 2a,**

Garantie ein Jahr.
Mündliche und schriftliche Beset-
lungen werden prompt aus-
geführt.

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager aller Arten **Polster- und Kastenmöbel**, complete Betten, Spiegel, Teppiche &c. 178

Feste Preise.

Stuhl-Fabrik

Unter Garantie.

von **J. M. Reinhardt** in Mainz, Sackgasse 20.

Stroh- und Rohrstühle, Sessel, Lodenstühle, Wirthstühle &c. in Nußholz. 266

Wiener Rohrstühle, Sessel &c. in gebogenem Holze zu billigsten Preisen.

Reiche Auswahl

in

Bettfedern,

Flaumen,

Bettbarante, Zwillche, Bettdecken.

Anfertigung completer Betten und Ausstattungen.

Michael Baer, Markt.



Gummisohlen,

bereits mit Nägeln versehen,

gegen Nässe und Kälte

empfehlen 797

Baumcher & Co.,
Kostlieferanten.



Joh. Eul, Nerostraße 16,

empfiehlt seine **Schuhwaaren** zu billigen, aber festen Preisen.
Bestellungen nach Maß, sowie Reparaturen werden pünktlich besorgt.
699

Joh. Eul, Nerostraße 16.

Eine **Tafelwaage** aus einem Laden, wenn auch den jetzigen
gesetzlichen Erfordernissen nicht mehr entsprechend, bis zu 20 Pfund
Tragkraft, wird zu kaufen gesucht. Näh. Expedition. 788

J. P. Schäfer, Schwalbacher-

empfehlen sein Lager in Herren-, Damen- und Kinder-
stiefeln in selbstverfertigter Waare. Besonders mache ich auf
Ballschuhe, worunter weiße Atlaschuhe zum Fabrikpreis, auf-
merksam. **Winterchuhe** zu herabgesetzten Preisen. 779

Ausverkauf.

Wegen Geschäfts-Veränderung verkaufe sämtliche Artikel zum
Einkaufspreis, als: Eine große Parthie **Schuhwaaren, Socken,**
Senden, Kittel, Wämmer, Unterhosen &c.

A. Görlach,

7 Michelsberg 7, Ecke des Gemeindegäßchens.

NB. Schäftenstiefeln von 4 fl. 48 kr. an. 1600

Mühle-Verpachtung.

In Bad Homburg ist eine **Mahl-Mühle** mit beständigem
Wasser, dazu gehörendem Wohnhause mit 10 Zimmern &c., großen
Deconomiegebäuden nebst 7 Morgen Gelände, bestehend aus großem
Garten, gutem Ackerfeld mit schönen Obstbäumen und Wiesen,
preiswürdig auf längere Zeit zu verpachten und kann sofort bezogen
werden.

Nähere Auskunft ertheilt Commissionär **Friedrich Widert**
in Bad Homburg. 536

In **Gartenarbeiten**, besonders im **Bäumeschneiden**
empfiehlt sich den Herrschaften ein gelernter, in jedem Fache der
Gärtnerer erfahrener Gärtner. Näh. Taunusstr. 47, Hth., 1. St. 597

Vor Ankunft der neuen Waaren

werden sämtliche noch vorrätliche
Sommer- und Winterkleiderstoffe,
schwarze und farbige Seidenstoffe
und Samnte, schwarze Cachemires,
Alpaccas, Grenadines und Barèges,
Sammtpaletots, Chales, Umhänge,
Regenmäntel und Regenmäntel-
Stoffe, Lamas, Flanelle, Moreans
und fertige Unterröcke, Jaconetts,
Piqué's, Cattune und Percales zu
aussergewöhnlich billigen Preisen

ausverkauft bei

M. Wolf,
„zur Krone“.

Abfertigung.

Der §. 27 der Statuten des isr. Unterstützungsvereins besagt, daß in der jährlich aufzustellenden Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben die Namen der Beitragenden, aber nicht die Namen der Empfänger zu veröffentlichen sind. Von einer Geheimhaltung der Namen der Letzteren ist nirgends die Rede. Aber selbst wenn ein solcher Paragraph bestände, so würde er gewiß keine Anwendung finden bei einem Menschen, der so — „verschämt“ ist, daß er trotz empfangener nachhaltiger Unterstützung aus diesem Verein sich herausnimmt, denselben — noch dazu mit ganz wahrheitswidrigen Angaben — zu verunglimpfen. Wer daher wirkliches Interesse hat für unseren Verein, der wird es vollkommen gerechtfertigt finden, daß wir eine solche öffentliche Verunglimpfung auch öffentlich gerügt haben. Die „Verschiedene Mitglieder des isr. Unterstützungsvereins“, die uns in No. 11 des Tagblattes ihre entschiedenste Mißbilligung aussprechen, können wir darum auch als Vereinsmitglieder nur dann anerkennen, wenn sie durch Nennung ihres Namens als solche sich legitimiren.

Der Vorstand 823
des isr. Unterstützungsvereins.

Zur gef. Beachtung.

Die Kohlenhandlung von **Chr. Ad. Schmidt Wwe.**, welche, wie **allgemein anerkannt**, nur **Ia Ia** Sorte führt, befindet sich nach wie vor

Wetzgergasse No. 29,
was ich meiner werthen Kundschaft, um vielfach vorgekommenen Verwechslungen und Irrthümern zu begegnen, hierdurch wiederholt zur Kenntniß bringe. **Chr. Ad. Schmidt Wwe.**

Ia Ruhrkohlen

verkaufe von heute an per Fuhre 12 fl. 30 kr.
F. Leimer, Brennholzmagazin & Steinkohlenlager,
358 **Hellmündstraße 7.**

Ruhrer Ofenkohlen, Stück-, Ruß- und Schmiedekohlen

bester Qualität, sowie Holz und Lohstücken empfiehlt die
Holz- & Kohlenhandlung von **G. Jaeth**,
12350 **Bahnhofstraße 8.**

Zu verkaufen

eine **Drehbank** mit Support, eine eiserne **Feldschmiede**, eine kleine **Hobelbank** und mehreres Werkzeug, Alles gut erhalten, **Pelenenstraße 12** im Hinterhaus. 821

Gesucht ein **Haus** in guter Lage von 10—12 Zimmern oder 1 auch 2 Etagen mit diesen Räumen zum 1. April. Offerten unter Z. Z. 17 in der **Expedition** abzugeben. 737

Kritische Zeitschrift.

Diejenigen, welche sich für die Begründung einer unabhängigen Zeitschrift für Beurtheilungen in Wiesbaden interessieren und durch That oder Rath dabei theilhaben wollen, werden ersucht, sich am nächsten Donnerstag den 21. Januar Abends 8 Uhr im „**Hotel Daseh**“, **Wilhelmstraße**, einzufinden. Programm wird dort vorgelegt.

Wiesbaden, 15. Januar 1875.

799

J. H. Schulz.



Sprudel.

Montag den 18. Januar 1875:

Grosse Damen-Sitzung



in den Sälen des „**Victoria-Hotels**“.

Eröffnung des Saales: 11 Minuten vor 6 Uhr.
Einzug des Comité's: 11 " " 7 "

Auf Verlangen erhalten Sprudler wie Mitsprudler je zwei **nur personell gütige** Damenkarten unentgeltlich, **soweit der Raum reicht**. Karten sind **nur** bei unserem Cassirer, **C. Spitz**, Langgasse 37a, zu haben. **An der Abend-Casse werden solche Karten nicht ausgegeben.**

Die Damen erhalten gegen entsprechende Vergütung an der Abend-Casse **carnevalistische** Abzeichen.

Fremdenkarten (für Nichtsprudler) für Herren wie Damen: drei Mark. Es wird nur eine **bestimmte Anzahl** Fremdenkarten ausgegeben.

Während der Sitzung: **Tombola.**

190

Das Comité.

Hch. Heubel, Rechtsconsulent und Agent, wohnt **Sonnenbergerstraße 27**, Ecke des Leberbergs 2. 409

Pommer'sche Gänsebrüste,

ganz und im Ausschnitt,

Ia Elb-Caviar

empfehlen **F. A. Müller**, Wellstr. 13. 622

Thee

in allen Sorten

von **J. C. Konnesfeldt** in Frankfurt a. M.

zu den Preisen des Hauses in Frankfurt a. M. bei

Adolph Scheldel, Hoflieferant,

378 **Webergasse im Hôtel de Nassau.**

Vollsaftige Orangen,

diese **italienische Maronen** empfiehlt

621 **F. A. Müller**, Wellstr. 13.

Kumys

von heute ab wieder vorrätzig bei

740

F. Wirth und **A. Schirg.**

Ein- und zweithürige **Nieder- und Küchenherde**, tannene Bettstellen zu verkaufen **Schwalbacherstraße 1.** 309

A. Brunnenwasser, Webergasse
empfehl't sein (Bergmann'sches)
Thee-Lager. 379

ЧЕРНЫЙ ЧАЙ

Russ. Carav.-Thee

empfehl't **H. L. Kraatz,** Langgasse 51. 343

Wirthschaft

„Zum Bierstadter Felsenkeller“,
heute Sonntag geöffn't.

L. Meinhardt.

NB. Die Wirthschaft ist von jetzt an jeden Sonntag geöffn't;
auch stehen die Lokalitäten auf vorherige Bestellung Gesellschaften
und Vereinen stets gerne zu Diensten. 1

Saalbau Nerothal.

Heute Sonntag, Nachmittags 4 $\frac{1}{2}$ Uhr:

Große Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

491

Chr. Hebinger.

Schwalbacher Hof.

Heute und jeden folgenden Sonntag findet Flügelmusik
mit Begleitung statt, wozu höflichst einladet

499

J. Klarmann.

Felsenkeller, Taunusstrasse 12.

Heute Sonntag Nachmittags 4 Uhr:

CONCERT.

444

Th. Spranger.

Ragel's Brauerei.

Heute Sonntag Nachmittags von 4 Uhr an: **Concert.**
6417 **D. Benz.**

1 Stiftstrasse 1.

Heute Sonntag, Nachmittags 4 Uhr anfangend:

Frei-Concert,

wozu höflichst einladet

Fr. Bott. 441

Ausgezeichnetes Mittagessen zu 18 und 18 fr., sowie
Abendessen zu 12 fr. bei

438

Jos. Haas, lt. Schwalbacherstraße 3.

la Schweizer Tafel-Honig per Pfd. 36 fr.

„**Havanna-Honig,** steif u. körnig, „ „ 22 fr.

empfehl't

F. A. Müller, Welltrichstraße 13. 619

Nechte Aussprache.

Französischen Unterricht ertheilt **Professor Jules**
Barard, geprüft von der **Academie zu Paris,** Faul-
brunnenstraße 7 bei **G. Schloffer.** 1291

Charcuterie Behrens

empfehl't:

Straßburger Gänselebertrüffelwurst per Pfd. 1 fl. 24 fr.,
Beroneser Salami per Pfd. 1 fl. 24 fr.,
feinste Cervelatwurst per Pfd. 48 fr.,
geräucherter Schwartenmagen per Pfd. 28 fr.,
Schinken (8 bis 12 Pfd. schwer) per Pfd. 30 fr. 683

Henri Nestle's Kindermehl per Büchse 48 fr.

Condensirte Milch „ „ 32 fr.

empfehl't

F. A. Müller, Welltrichstraße 13. 620

Niederländisches Schwarzbrot 4 Pfd. 18 fr.,

4 Pfd. gemischtes Brod 19 fr.,

4 Pfd. Kornbrod 17 fr.

jeden Tag frisch zu haben bei

664

Bäder Wilh. Seekatz, Nidelsberg 22.

Erste Qualität Rindfleisch 14 fr.,
Kalbsteisch 14 fr., prima **Lammfleisch**
11 fr. fortwährend zu haben Metzgergasse 29
bei **Marx, Metzger.** 297

Bonner Portland-Cement

(alleinige Niederlage)

empfehl't

Adolph Schramm,

405

Rheinstraße 7.

Prima Huhrkohlen

zu ermäßigten Preisen empfehl't in frischen Sendungen

491

Wilh. Linnenkohl, Ellenbogengasse 15.

Eine Engländerin ertheilt **englischen Unterricht.** Das
Nähere schriftlich unter Chiffre Z. H. E. in der Exped. d. Bl. 818

Schriftliche Arbeiten, Berechnungen, Copirten u. werden
billig und prompt ausgeführt. Näh. Expedition. 744

Ein gebrauchter **Kinderwagen** (Stoßwagen) zu kaufen ge-
sucht. Näh. Emierstraße 12a. 674

Leihhausmafler D. Reiningcr wohnt Adler-
straße 19, 2 St. hoch. 389

Privat-Entbindungs-Anstalt.

Damen jeden Standes finden freundliche Aufnahme (strengste
Discretion) bei

193

Frau S. Cullmann,
Welltrichnonnengasse No. 17 in Mainz.

Ein **Landhaus** (neu) an der Sonnenbergerstraße (28 bis
30 Ruthen Flächegehalt), bestehend aus 10 Zimmern, 2 Salons
mit Balkon, 3 Mansarden u. s. w., mit schönem Garten für
25,000 fl. zu verkaufen. Näh. Exped. 325

Zu verkaufen: **Diverse Möbel,** wobei ein Secretär, Kom-
mode mit Glasaufsatz u. dgl. m. Näh. Kirchgasse 15a. 734

Sargmagazin Ellenbogengasse 6. 808

Sargmagazin, Friedrichstraße 39. 400

Lager von Metall-Särgen

für in Gräbern und zum Transportiren vorrätig

Oberwegergasse 34. 2004

Große Burgstraße 2a, im Hause des Herrn Dr. Sad, ist eine elegante unmoblierte Bel-Etage, unmittelbar an den Anlagen, bestehend aus 1 Salon, 5 Zimmern, Küche, Mansarde, Keller zc. sofort zu vermieten. 450

Verloren eine runde, goldene Brosche, mit Diamanten besetzt; in der Mitte derselben befindet sich eine Perle. Abzugeben gegen 20 Gulden Belohnung im Hotel zur „Rose“. 777

Eine perfekte Näglerin gesucht Adlerstraße 16. 665
Drei tüchtige Wascheute werden sofort gesucht Bleichstr. 35. 804

Morihstraße 8 wird ein Mädchen gesucht. Näh. im Laden. 1339
Ein junges Mädchen bei Kinder gesucht Nerostraße 5. 1645
Eine Köchin wird sofort gesucht. Lohn 100 fl. Näheres in der Expedition d. Bl. 555

Ein Dienstmädchen gegen hohen Lohn sogleich gesucht. Näh. Expedition. 612

Eine Köchin sofort gesucht Elisabethenstraße 10. 662
Ein junges Dienstmädchen gesucht Neßberggasse 29, 3. St. 668
Ein braves, reinliches Dienstmädchen wird auf den 1. oder 15. Februar in eine stille Familie gesucht. Näh. Spiegelgasse 6. 725
Kleine Burgstraße 4 wird ein Mädchen gesucht. 646
Ein anständiges Mädchen, welches gut lachen kann und einen Theil der Hausarbeit übernimmt, wird von einer ruhigen Familie zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres Expedition. 760
Zu einem Kinde wird ein solides, braves Mädchen gesucht. Näh. in der Expedition d. Bl. 784
Ein reinliches, solides Mädchen vom Lande sucht Stelle. Näh. Marktplatz 7, Hinterhaus. 773

Gesucht wird zum 1. Februar von einer kleinen protestantischen Familie ohne Kinder ein freundliches, reinliches Mädchen für Stubenarbeiten und Küchendienste gegen guten Lohn. Näheres Stiftstraße 7, Parterre. 758
Ein im Kleidermachen geübtes, einfaches Mädchen, das zugleich auf der Maschine geübt ist, findet dauernde Stelle. N. Exp. 541
Ein braves Mädchen, das alle Hausarbeit versteht, wird gesucht. Näheres Expedition. 508

Ein Koch-Behring wird auf Ostern gesucht. G. Christmann, Restaurateur. 661
Ein Behring mit den nöthigen Vorkenntnissen wird in eine hiesige Eisenwaaren-Handlung gesucht. Näh. Exped. 452

Gelder auf Hypotheken, Wechsel, Kauf- und Stegsschillinge besorgt J. Stern, Mauerstraße 13 im 1. Stod. 1525
12,000 fl. auf ein Haus gegen doppelte Sicherheit und vierteljährliche Zinszahlung zum 1. April gesucht. Näh. Exped. 776
17-1800 fl. werden gegen doppelt gerichtliche Sicherheit sogleich zu leihen gesucht. Gest. Offerten beliebe man unter Chiffre A. H. Nr. 3006 bei der Expedition d. Bl. niederzulegen. 753

Gesucht zum 1. April l. J. eine Wohnung, am liebsten Hoch-Parterre, von 5 Zimmern, 2 Mansarden und sonstigem Zubehör, mit kleinem Säuerhall und etwas Hof- oder Gartenraum, zum Preise von ungefähr 500 fl. Gefällige Offerten unter Bezeichnung L. N. beliebe man in der Expedition d. Bl. abzugeben. 586

Gesucht im südlichen Stadttheil eine Wohnung von 6-7 Zimmern nebst Zubehör. Gartenbenutzung erwünscht. Anerbieten nebst Miettpreis unter G. V. beliebe man in der Exped. d. Bl. abzugeben. 551

Dolphstraße 7 ist eine Parterre-Wohnung von vier Zimmern nebst Zubehör an eine ruhige Familie auf 1. April zu verm. 667
Dohheimerstraße 7a (Südseite) ist die Bel-Etage vom 1. April an zu vermieten. 381

Karlstraße 8 ist eine Wohnung von 3 Zimmern mit Zubehör auf 1. April zu vermieten. 454
Leberberg 5, Bel-Etage, sind möblierte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 1628

Morihstraße 20 ist der 3. Stod, bestehend aus 1 Salon und 4 sehr schönen Zimmern nebst Zubehör, auf 1. April zu vermieten. 1373

Nicolassstraße 8 ist die Bel-Etage, 5 Zimmer, Küche und Zubehör, auf den 1. April zu verm. Näh. daselbst Parterre. 36

Oranienstraße 19 ist die Bel-Etage auf 1. April zu vermieten. Einzusehen Nachm. von 2-4 Uhr. Näheres Webergasse 11. 503

Schulgasse 10 ist eine Mansarde zu vermieten. 793
Taunusstraße 19, 3. St., ist ein möbl. Zimmer zu verm. 200

Wellrichstraße 11, Parterre, ein möbl. Zimmer zu verm. 385
Ein auch zwei möblierte Zimmer mit verm. Schwalbacherstr. 1. 386
Ein möbliertes Zimmer sogleich zu vermieten Faulbrunnenstraße 5, 2 Stiegen hoch. 1487

Ein schönes, möbliertes Parterre-Zimmer ist zu 4 Thlr. monatlich zu vermieten. Näh. Exped. 754
Ein möbliertes Zimmer zu vermieten Neugasse 22, 1 St. h. 676

Webergasse 4 ist der von Herrn A. Heimerdinger bewohnte Laden vom 1. April an anderweit zu vermieten. Näheres bei E. Quint Wittwe. 8035

Stallung für 1 auch 2 Pferde nebst Zubehör auf gleich oder später zu vermieten. Näheres Rheinstraße 50. 383
Ein Eiskeller, nahe der Stadt, ist billig zu vermieten. Näheres Kirchgasse 12. 389

Feldstraße 8, 1 St. h. l., findet ein reinl. Arbeiter Schlafstelle. 658
Reint. Leute finden Kost und Logis Hirschgraben 1, 1 St. h. 805

Ämtlicher Bericht über die Durchschnittspreise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 9. bis 16. Januar 1875.

I. Fruchtmarkt.
100 Pfund Weizen 10 Mt. 97 Pfg. = 6 fl. 24 kr., schwere und mittlere Sorte.
100 Pfund Hafer 9 Mt. 44 Pfg. = 5 fl. 30 1/2 kr., schwere mittlere und leichte Sorte.
100 Pfund Stroh 2 Mt. 71 Pfg. = 1 fl. 35 kr.
100 Pfund Heu 5 Mt. 37 Pfg. = 8 fl. 8 kr.

II. Fischmarkt.
Fette Döfien, erste Qualität, per Str. 63 Mt. 43 Pfg. = 37 fl. — kr., zweite Qualität, per Str. 60 Mt. — Pfg. = 35 fl. — kr.
Fette Schweine per Pfd. 57 Pfg. = 20 kr. fette Hammel per Pfd. 63 Pfg. = 22 kr. Kalber per Pfd. 63 Pfg. = 22 kr.

III. Actualienmarkt.
Kartoffeln per 100 Pfd. 8 Mt. 9 Pfg. = 1 fl. 48 kr., Butter per Pfd. 1 Mt. 34 Pfg. = 47 kr., Eier per 25 Stück 1 Mt. 89 Pfg. = 1 fl. 6 kr., Handläse per 100 Stück 8 Mt. 40 Pfg. = 4 fl. 54 kr., Kabrikläse per 100 Stück 4 Mt. 97 Pfg. = 2 fl. 54 kr., Zwiebeln per Centner 5 Mt. 86 Pfg. = 3 fl. 25 kr., Blumenkohl per Stück 63 Pfg. = 22 kr., Kopfsalat per Stück 9 Pfg. = 3 kr., Kohlrabi (obererbig) per Stück 3 Pfg. = 1 kr., Kohlrabi per Pfd. 6 Pfg. = 2 kr., gelbe Rüben per Pfd. 9 Pfg. = 3 kr., weiße Rüben per Pfd. 6 Pfg. = 2 kr., Wirsing per Stück 11 Pfg. = 4 kr., Weißtraut per Stück 11 Pfg. = 4 kr., Rothkraut per Stück 34 Pfg. = 12 kr., Walnüsse per 100 Stück 34 Pfg. = 12 kr., eine Gans 6 Mt. — Pfg. = 3 fl. 80 kr., eine Ente 2 Mt. 29 Pfg. = 1 fl. 20 kr., ein Dahn 1 Mt. 43 Pfg. = 50 kr., ein Dahn 1 Mt. 66 Pfg. = 58 kr., eine Taube 46 Pfg. = 16 kr., Hecht per Pfd. 1 Mt. — Pfg. = 85 kr., Backfische per Pfd. 28 Pfg. = 8 kr.

IV. Brod und Mehl.
Gemischtbrod (halb Roggen- halb Weizenmehl) per Pfd. 23 Pfg. = 8 kr., Schwarzbrod (Langbrot) 4 Pfd. 60 Pfg. = 21 kr., Schwarzbrod (Kunb-brod) 4 Pfd. 57 Pfg. = 20 kr., Weißbrot, a) ein Wasserwed 40 Gramm 8 Pfg. = 1 kr., b) ein Milchbrot 30 Gramm 3 Pfg. = 1 kr. Weizenmehl: Borjauß 1. Qual. per Hectoliter oder 140 Pfd. 31 Mt. — Pfg. = 18 fl. 5 kr., im Detail 33 Mt. — Pfg. = 19 fl. 15 kr., Borjauß 2. Qual. per Hectoliter 29 Mt. — Pfg. = 16 fl. 55 kr., im Detail 31 Mt. — Pfg. = 18 fl. 5 kr., gewöhnliches Weizenmehl per Hectoliter 25 Mt. — Pfg. = 14 fl. 85 kr., im Detail 27 Mt. — Pfg. = 15 fl. 45 kr., Roggenmehl per Hectoliter 20 Mt. — Pfg. = 11 fl. 40 kr., im Detail 21 Mt. — Pfg. = 12 fl. 15 kr.

V. Fleisch.
Dönsfleisch von der Keule per Pfd. 66 Pfg. = 23 kr., Dönsfleisch (Bauchfleisch) 63 Pfg. = 22 kr., Kuh- oder Rindfleisch von der Keule 46 Pfg. = 16 kr., Kuh- oder Rindfleisch (Bauchfleisch) 46 Pfg. = 16 kr., Schweinefleisch 69 Pfg. = 24 kr., Kalbfleisch 63 Pfg. = 22 kr., Hammelfleisch 63 Pfg. = 22 kr., Schaffleisch 40 Pfg. = 14 kr., Speck 80 Pfg. = 28 kr., Schweine-schmalz 80 Pfg. = 28 kr., Schinken 91 Pfg. = 32 kr., Dörrfleisch 74 Pfg. = 26 kr., Nierenfett 51 Pfg. = 18 kr., Schwarzenmagen (frisch) 80 Pfg.

= 28 fr., Schwarzenmagen (geräuchert) 91 Pfg. = 32 fr., Bratwurst 74 Pfg.
 = 26 fr., Fleischwurst 69 Pfg. = 24 fr., Leber- und Blutwurst (frisch)
 46 Pfg. = 16 fr., Leber- und Blutwurst (geräuchert) 91 Pfg. = 32 fr.,
 Solberfleisch 69 Pfg. = 24 fr. Das Rechte-Amt.
 Wiesbaden, den 16. Januar 1875. Behrungs.

Main, 15. Jan. (Fruchtmarkt.) Der Markt war sehr klein befahren
 und war flau Stimmung vorherrschend. Zu notiren ist: 200 Pfd. Weizen
 12 fl. bis 12 fl. 20 fr. 200 Pfd. Korn 10 fl. 50 fr. bis 11 fl. 10 fr.
 200 Pfd. Gerste 10 fl. 30 fr. bis 11 fl. Im Großhandel ebenfalls flau
 Stimmung, franz. Weizen 12 fl. 25 fr., franz. Korn 11 fl. Branntwein
 32 fl. Rübol 18 fl. 30 fr.

Hesse und Nichte.

Novelle von Theodor Mügge.
 (Fortsetzung.)

„Seit wann bist Du denn ein Moralist geworden?“ rief der Offi-
 zier. „Das Leben ist ein so erwünschtes langweiliges Geschenk, das wir
 obenein unfreiwillig erhalten; man kann es nur durch Genuss erträglich
 machen, und wenn mein Onkel stirbt —“

„So gibst Du mir Alles zurück.“

„Bei dem Warte meines Onkels!“

„Sobald ich das Geld habe, sollst Du Deinen Theil empfangen,“
 sagte Walther lachend. „Gehe hin, erobere ein Herz für ein Sammttuch,
 Du kaufst es wohlfeil, darum wird es Dich bald gereuen.“

Er ging und traf in seiner Wohnung einen sehr fein gekleideten
 Herrn, der ihn erwartete. Blendend weiße Wäsche und ein fast vornehm
 kluges Gesicht gaben der schlanken Gestalt etwas sehr Angenehmes. Er
 nannte seinen Namen und Charakter, der eine gewisse Achtung voraus-
 setzte, und der junge Walther war ein wenig erstaunt, denn er wußte
 nicht, was er mit einem solchen Manne zu thun haben sollte. Er bat
 den Fremden, sich niederzulassen, indem er zugleich um die Ursache der
 Ehre seines Besuches fragte, was dieser nicht ohne ein leichtes Lächeln
 hörte.

„Ich sah Herrn von Fahnenberg heute,“ sagte er, „der auf meinem
 Bureau ansprach, um mir eine gewisse Eröffnung zu machen, die mich
 nun zu Ihnen führt.“

„O, ganz recht,“ sagte Walther und starrte den Herrn dann wieder
 an, „Fahnenberg sagte mir von einem — von einem Geschäftsfreunde,
 der zuweilen aus der Noth hilft.“

„Das heißt,“ erwiderte der Geschäftsfreund mit einem verbindlichen
 Lächeln, „ich verstehe mich zuweilen dazu, Freunden zu dienen, und Men-
 schen aufzusuchen, die eigentlich nicht verdienten, aufgesucht zu sein. Wollte
 Gott, ich wäre selbst reich,“ sagte er mit einem Seufzer.

„Jedenfalls, um Ihren Freunden großmüthig beizustehen,“ fiel
 Walther ein.

„Ich habe das Herz dazu,“ erwiderte der feine Mann mit erschüt-
 ternder Innigkeit der Stimme, „darum glauben Sie wohl, wie weh es
 mir thut, wenn ich dem Laster helfen soll. Aber die Welt ist hart, man
 darf in ihr niemals davon träumen, wie sie wohl sein könnte, sondern sie
 ganz einfach nehmen, wie sie ist.“

„Eine ganz vortreffliche Moral,“ sagte Walther.
 „Es ist mein Morgen- und Abendgebet,“ flüsterte der fremde Herr
 etwas spöttisch, indem er seine große goldene Dose hervorzog, und Walthern
 eine Prife bot, die dieser ablehnte. „Um danach zu handeln, lassen Sie
 uns zur Sache kommen. Sie wünschen ein Darlehn von tausend Thalern
 auf ein Jahr?“

„Höchstens auf sechs Monate,“ fiel Walther ein.

Der Mann, von welchem ich Geld für Sie bekommen kann, „sagte
 der Geschäftsfreund sehr höflich, „leicht nur jährlich und unter so harten
 Bedingungen, daß ich Niemandem rathen will, sie anzunehmen, der nicht
 fort, „ist es Ihnen möglich, so greifen Sie nicht nach diesem Auswege,
 sich Wucherern in die Arme zu werfen. Es ist ein entsetzliches Gefindel,
 ohne Ehre, ohne Menschlichkeit, und wie Viele sind auf diesem Wege
 elend geworden.“

Der ehrenwerthe Mann machte hierbei ein so frommes und doch so
 unermesslich heuchlerisches Gesicht, seine Augen suchten in Walthers Zügen
 umher, nach einem Zeichen seiner Gedanken lauscheud, und seine schnellen
 Lippen drückten sich so gammerisch rechnend zusammen, daß der junge Ver-
 schmeider einen entsetzlichen Ekel empfand. Seine Stirn zog sich in eine

tiefe Falte, und mit stolzerem Tone sagte er: „Lassen wir das, mein
 Herr, über dergleichen Bedenken bin ich längst hinaus. Ich bin kein
 Neuling und kenne die Welt mehr, als zu gut, so jung ich auch in Ihren
 erfahrenen Augen sein mag. Nennen Sie also die Bedingungen.“

„Ich zahle Ihnen tausend Thaler,“ erwiderte Jener nun eben so
 kalt, „und empfangen von Ihnen einen Schuldschein, in welchem Sie be-
 kennen, sechshundert erhalten zu haben, die Sie mit Ihrem Ehren-
 worte versprechen, binnen zwölf Monaten zu bezahlen.“

„Sechshundert Thaler!“ sagte Walther. „Sechzig Procent also.“

„Der Staat bewilligt gefesselt allerdings nur fünf und nennt das
 Mehr Wucher,“ versetzte der Mann mit einem spöttischen Lachen. „Ich
 könnte Ihnen jedoch leicht beweisen, wie falsch diese ganze Gesetzlichkeit
 ist. Mit welchem Rechte will man mich zwingen, einen Zinsfuß zu hal-
 ten bei meinem Hazardspiel? Haben Sie die nöthige Sicherheit: liegende
 Gründe, werthvolle Dokumente, die ein gehöriges Pfand bilden, so ist
 Geld voll auf zu erhalten; allein Sie geben nichts, als Ihr Wort, mir
 mein Darlehn zu erstatten. Sie sind minorenn, und sterben Sie heut,
 so ist mein Geld verloren; leben Sie aber auch, und wollen bei Ihrer
 Mündigkeit nicht zahlen, so muß ich schweigen, oder wollen Sie recht
 großmüthig handeln, so geben Sie das Darlehn zurück und ziehen die
 Zinsen ab. Ein Kapital in dieser Weise anzuleihen, ist also ein Hazard,
 bei dem man mindestens doch den Einsatz gewinnen sollte; was weniger
 ist, muß man billig nehmen.“

„Und Sie wollen mir Ihr Geld unter so billigen Bedingungen an-
 vertrauen?“ fragte Walther lachend.

„Mein Geld?“ rief der geschäftige Herr, gleichfalls lachend, „nein,
 ganz gewiß nicht. Ich hoffe, Sie scherzen. Ich sage Ihnen ganz offen,
 mein Geld würde ich niemals zu solchen Speculationen anzuwenden wagen.
 Ich rede nur die Sprache der Wucherer, mit welcher diese ihr Gewerbe
 verteidigen, und man muß billig sein und sagen, daß sie, bei aller Bor-
 sicht, doch so häufig betrogen werden, daß der anscheinend ungeheure Ge-
 winn sich sehr herabstimmt. Meine Stellung führt mich häufig mit sol-
 chen Leuten zusammen; ich kenne ihre Schändlichkeit durch und durch, ich
 verachte sie, und doch sind sie wieder ein nothwendiges Uebel und von
 keinem Gesetz zu tödten. Wollen Sie nun, mein Herr Walther, so setzen
 Sie sich und schreiben drei Zeilen, hier ist das Geld.“ Er zog eine
 Brieftasche heraus und legte schnell zehn Bankheime auf den Tisch, indem
 er sie sorgsam ansah und umwendete; ein sehr gewöhnliches Mittel der
 Wucherer, schwankende Gemüther zu verlocken und zu blenden.

Bei Walther war dies jedoch unnöthig. Er setzte sich, schrieb und
 reichte dann die Schrift dem höflichen Manne, der einen einzigen Blick
 hineinwarf, sie zusammenfaltete, und statt seines Geldes, das er dem
 neuen Besitzer zuschob, in die Brieftasche steckte. Mit der größten Ruhe
 fuhr er dann fort, über Witterung und Wohnungen zu sprechen, von
 einer Reise nach Italien, die er zu unternehmen gedachte, und nach eini-
 gen Scherzen über die Theuerung eines fashionablen Leben, empfahl er
 sich mit der höflichen Bitte, Walther möge ihn besuchen, seine Wohnung
 sehen, die heiläufig gesagt, achthundert Thaler jährlich koste, und ihm
 monatlich einen Abend in seinem Familientreise schenken, wo er angenehme
 Gesellschaft finden werde.

Als er fort war, stand der junge Walther noch lange und betrachtete
 die Scheine, welche vor ihm auf dem Tische lagen. Zum ersten Male
 schien es ihm, als habe ein Fluch daran, als lägen Thronen des Elends
 und des Jammers glänzend auf der dunklen Schrift. Zum ersten Male
 kam es ihm auch vor, als sei sein eigenes Leben ein Gewimmel von Thor-
 heiten, die ihm weh thaten. Ein dumpfes Bangen erfüllte seine Brust.
 An diesem einen Tage hatte er Manches erlebt. Er erinnerte sich der
 stolzen Blicke Silgenströms, die ihn zu sagen schienen: Du bist doch
 nichts, als ein gewöhnlicher Modegeck, gehörtest Du wirklich auch durch
 Geburt zu den Erklusenen, zu denen Du Dich drängst, die Dich aber im
 Stillen verspotten, indem sie Dich benutzen; und dann trat die strenge
 alte Gestalt seines Oheims gebeugt von Schmerzen vor ihn hin. Weh-
 müthige Liebe und Neue erfaßten ihn.

Endlich packte er drei der Scheine ein und sandte seinen Diener da-
 mit zu seinem Freunde, dem Grafen. Er that es mit einer freudigen
 Lust, mit einer Art Verachtung gegen Geld und Menschen, die aus dem
 Gefühl entsprang, daß er sich doch besser wußte, als Viele. Dann sah
 er nach der Uhr und fand, daß er eilen müsse, um nach das Banquiers
 Willen recht früh zu erscheinen. (Fortsetzung folgt.)